Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 41/42 · 7. Oktober 2026

Österreichische Post AG ▲ 02Z031666 W ▲ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Zukunftsfitte Landwirtschaft und nachhaltige Betriebsführung sind die Eckpfeiler des LFI Bildungsprogramms. Mehr Details gibt es auf Seite 31.

KI-generiert mit Copilot/LK OÖ



AdobeStock/#75053389

Dürre hinterlässt massive Spuren
Seite 14 bis 15

Aktuelles vom Markt
Seite 19 bis 22

Lebensqualität Bauernhof
Seite 27

Ein Blick ins Bauernjournal
Seite 33 bis 37

Stabile und wertgesicherte Agrarfinanzierung gefordert

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert eine deutlich höhere EU-Mittelausstattung für den Agrarbereich. Seite 2

lk-online
www.ooe.lko.at
facebook.com/lkooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk beratung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich
LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

FACHMARKT HERBSTAKTION!
Wir schenken Dir
-10%
auf Deinen Einkauf*
im FAIE Fachmarkt in Regau!
Mit dem Vorteilscode: BAUER10
FAIE DEIN FACHMARKT
4844 Regau, Handelsstraße 9
Mo-Fr 8:00-17:00, Sa 8:00-12:00 Uhr
faie.at
*Aktion gültig bis 17.10.2026 ab € 60,- Einkaufswert und nur im FAIE Fachmarkt in Regau. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Rabatten. Gilt nur mit Bekanntgabe des Vorteilscodes.

LK-Vollversammlung fordert stabile und wertgesicherte Agrarfinanzierung

Zentrale Themen bei der Vollversammlung am 23. September waren außerdem: das Dürre-Hilfspaket der Bundesregierung, die fristgerechte Übermittlung des Nationalen Wiederherstellungsplans und der aktuelle Stand der MFR- und GAP-Verhandlungen.



„Wir brauchen eine reale Wertsicherung der Direkt- und Ausgleichszahlungen, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe zu erhalten“, betont LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger. LK OÖ

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ hat sich in ihrer Sitzung mit den laufenden Verhandlungen zum Mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2028 bis 2034 befasst und in einer einstimmig beschlossenen Resolution eine deutlich höhere EU-Mittelausstattung für den Agrarbereich gefordert. „Die heimische Landwirtschaft ist mit massiven Kostensteigerungen bei Energie und Betriebsmitteln konfrontiert. Wenn wir die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe erhalten wollen, braucht es eine reale Wertsicherung der Direkt- und Ausgleichszahlungen und keinen schleichenden Kaufkraftverlust durch ein eingefrorenes Agrarbudget“, so Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Klare Haltung zu Einsparungen

Die irische EU-Ratspräsidentschaft strebt noch heuer eine politische Einigung der Staats- und Regierungschefs zum EU-Finanzrahmen an. Mehrere EU-Nettozahlerstaaten verlangen in der laufenden Diskussion ein deutlich kleineres Budget als die von der EU-Kommission vorgeschlagenen zwei Billionen Euro. Die LK-Vollversammlung unterstützt zwar die Position der Bundesregierung für Einsparungen im Bereich der EU-Verwaltung, stellt sich jedoch klar gegen Kürzungen zulasten der Agrarfinanzierung. „Sparpotenziale gibt es in der EU-Verwaltung, nicht bei den Bäuerinnen und Bauern. Wer beim Agrarbudget den Rotstift ansetzt, gefährdet die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln und die ländliche Struktur in ganz Europa“, betont Waldenberger.

Die Vollversammlung fordert die Bundesregierung auf, sich in den laufenden EU-Budgetverhandlungen mit Nachdruck für eine steigende EU-Agrarfinanzierung einzusetzen und zumindest eine stabile nationale Kofinanzierung sicherzustellen. Zusätzlich verlangt die Resolution Vorsorge für allfällige Übergangsjahre, damit die volle Ausfinanzierung bestehender Programme gewährleistet bleibt. „Unsere Betriebe brauchen Planungssicherheit über die gesamte Förderperiode hinweg. Ein Bruch bei der Ausfinanzierung in Übergangsjahren wäre für viele bäuerliche Familienbetriebe existenzbedrohend. Diese Sicherheit muss die Bundesregierung in Brüssel mit Nachdruck einfordern“, appelliert der LK-Präsident.

„Die reale Wertsicherung der Direktzahlungen ist keine Vergünstigung für die Landwirtschaft, sondern die Voraussetzung dafür, dass Österreich auch in Zukunft eine flächendeckende, bäuerlich strukturierte Landwirtschaft hat. Wir erwarten von der Bundesregierung ein klares Bekenntnis zu einer ambitionierten Verhandlungslinie in Brüssel“, so Waldenberger.



Unter dem QR-Code gibt es mehr Details zur Vollversammlung: LK OÖ/Grandl

Dürre-Hilfspaket der Bundesregierung

Oberösterreich zählt 2026 zu den von der Dürre am stärksten betroffenen Bundesländern, vor allem Grünland (Viehwirtschaft), Herbstkulturen und der Obst- und Gemüsebau sind betroffen. Laut Hagelversicherung (ÖHV) beträgt der Schaden für die österreichische Landwirtschaft rund eine Milliarde Euro, wovon etwa 400 Millionen Euro durch die

Dürreversicherungen gedeckt sind. Am 21. August 2026 wurde ein Dürre-Hilfspaket im Gesamtvolumen von 240 Millionen Euro fixiert, an dem sich auch das Land OÖ beteiligt. Die Landwirtschaftskammer OÖ begrüßt die Einigung als dringend notwendigen Schritt, weist aber darauf hin, dass damit nur ein Teil der tatsächlichen Schäden abgedeckt wird.

Das Paket umfasst vier Maßnahmen: die befristete Entlastung bei den Sozialversicherungsbeiträgen, Zinszuschüsse für Betriebsmittelkredite, zusätzliche Ratenstundungen bei Agrarinvestitionskrediten sowie die Erhöhung des Prämienzuschusses in der Dürreversicherung für das Jahr 2027.

- Entlastung bei den Sozialversicherungsbeiträgen: Im vierten Quartal 2026 werden zwei Monatsbeiträge in der bäuerlichen Sozialversicherung erlassen (Vorschreibung im Jänner 2027: nur ein Drittel einer regulären Quartalszahlung; Volumen rund 140 Millionen Euro). Die Behauptung, die Bäuerinnen und Bauern würden sich das Paket selbst bezahlen, ist unrichtig und wird von der Landwirtschaftskammer OÖ entschieden zurückgewiesen. Die Beiträge werden am Pensionskonto so angerechnet, als wären sie bezahlt worden, Leistungskürzungen oder Beitragserhöhungen sind damit nicht verbunden. Gegenfinanziert wird durch eine vorübergehende, bis 2031 befristete Reduktion des Bundeszuschusses zur bäuerlichen Krankenversicherung (Hebesatz), ohne Zugriff auf Rücklagen; es fließt kein Bauerngeld an das Finanzministerium.
- Zinszuschüsse für Betriebsmittelkredite: Für den notwendigen Ankauf von Futtermitteln, Saatgut, Düngemitteln und weiteren Betriebsmitteln wird ein breit angelegtes Modell für Betriebsmittelkredite geschaffen. Bund und Länder stellen 25 Millionen Euro für Zinszuschüsse bereit (agrarische De-minimis-Beihilfe). Vorgesehen sind Darlehen mit mindestens zwölf und höchstens 36 Monaten Laufzeit, ab 5.000 Euro je Betrieb und bis zu 750 Euro je Hektar bzw. Großvieheinheit; der Darlehenszinssatz wird mit rund vier Prozent begrenzt, der Zinszuschuss beträgt bis zu 2,75 Prozentpunkte.
- Ratenstundung bei Agrarinvestitionskrediten: Betriebe mit bestehenden Agrarinvestitionskrediten erhalten mehr zeitlichen Spielraum bei den laufenden Rückzahlungsverpflichtungen. Bis zu zwei Tilgungsraten können jederzeit gestundet werden (mit oder ohne Laufzeitverlängerung), zusätzlich ist eine außerordentliche Stundung weiterer Raten möglich. Dafür stehen 25 Millionen Euro zur Verfügung, auch die Länder beteiligen sich.
- Erhöhung des Prämienzuschusses zur Dürreversicherung: Der öffentliche Prämienzuschuss zur Dürreversicherung der ÖHV wird einmalig für 2027 von 55 auf 65 Prozent angehoben (rund 50 Millionen Euro von Bund und Ländern). In Oberösterreich sind bereits 85 Prozent der Ackerbau- und 60 Prozent der Grünlandflächen durch die öffentlich bezuschusste Dürreversicherung versichert.

Bei den Schadenszahlungen aus den Dürreversicherungsprodukten für 2026 beträgt der geschätzte versicherte Schaden laut Österreichischer Hagelversicherung 400 Millionen Euro. Die Auszahlungen der Dürreindexversicherung (rund 300 Millionen Euro) erfolgten Mitte September (KW 38), rund ein Drittel davon entfällt auf Oberösterreich. Die Dürreertragsversicherung wird wöchentlich ausgezahlt.

Service- und Beratungspaket

Bereits im Juli 2026 hat die Landwirtschaftskammer OÖ gemeinsam mit dem Maschinenring und Bio Austria ein umfassendes Service- und Beratungspaket ins Leben gerufen, um viehhaltende Betriebe bei der Sicherstellung der Grundfutterversorgung zu unterstützen. Kernstück ist ein gemeinsam bereitgestellter, standardisierter Kooperationsvertrag, mit dem Ackerbaubetriebe und tierhaltende Betriebe den Anbau von Zwischenfrüchten zur Futternutzung vereinbaren können: Der tierhaltende Betrieb stellt dabei das Saatgut kostenlos zur Verfügung, während der Ackerbaubetrieb für den sachgerechten Anbau verantwortlich ist und die Fläche zur Aberntung durch den Tierhalter bereitstellt.



Am Podium (v.r.): Dir. HR Mag. Hubert Huber, Abteilungsleiter Land- und Forstwirtschaft, Land OÖ, Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM. LK OÖ

Nationaler Wiederherstellungsplan

Am 1. September 2026 hat Österreich fristgerecht einen ersten Entwurf des Nationalen Wiederherstellungsplanes an die EU-Kommission übermittelt und gleichzeitig die öffentliche Konsultation dazu gestartet, die noch bis 15. Oktober 2026 läuft. Grundlage ist die EU-Wiederherstellungsverordnung, die seit 18. August 2024 geltendes EU-Recht ist und von Österreich umzusetzen ist. Die Landwirtschaftskammern haben diese Verordnung von Anfang an kritisch begleitet: Das Risiko neuer Bürokratie ist real, die angestrebten Ziele lassen sich angesichts des fortschreitenden Klimawandels vielfach nicht erreichen, und eine finanzielle Absicherung der Kosten war und ist bis heute nicht gegeben. Von Beginn an haben die Kammern deshalb klare Forderungen erhoben: Umsetzung auf freiwilliger Basis, Anrechnung bereits erbrachter Leistungen der Bäuerinnen und Bauern und eine gesicherte Finanzierung, bevor neue Verpflichtungen entstehen.

Österreichs Landwirtinnen und Landwirte haben allein 2025 über das ÖPUL auf 250.000 Hektar (ohne Almen) freiwillig biodiversitätsrelevante Maßnahmen gesetzt; diese Vorleistung darf nicht ignoriert werden.

MFR- und GAP-Verhandlungen

Beim Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2028 bis 2034 fordern Deutschland, die Niederlande, Österreich, Dänemark, Finnland und Schweden als „Koalition der Sparsamen“ ein deutlich kleineres Budget als die von der EU-Kommission vorgeschlagenen rund zwei Billionen Euro. Bundeskanzler Christian Stocker warb dafür, dass die Landwirtschaft nicht vergessen werden dürfe. Eine Einigung wird noch heuer angestrebt.

Bei der GAP liegen Rat, Europaparlament und Kommission noch weit auseinander: Im Agrarausschuss des EU-Parlaments wurden rund 3.400 Änderungsanträge zur GAP-Verordnung eingebracht. Das Europaparlament fordert für die Landwirtschaft eine Erhöhung auf rund 430 Milliarden Euro.

Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert, dass ein ausreichend dotiertes Agrarbudget und die Mittel für den ländlichen Raum nicht zum Ausgleichsposten der allgemeinen Spardebatte werden.

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ

Mehrjähriger EU-Finanzrahmen muss stabile Agrarfinanzierung sicherstellen

Einstimmig beschlossen am 23. September 2026

Die aktuelle irische EU-Ratspräsidentschaft strebt noch für heuer eine politische Einigung der Staats- und Regierungschefs zum Mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2028 – 2034 an. Mehrere EU-Nettozahler Staaten verlangen in der laufenden politischen Diskussion ein deutlich kleineres EU-Budget, als von der EU-Kommission mit 2 Billionen Euro vorgeschlagen.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich unterstützt die Forderungen der Bundesregierung für entsprechende Kürzungen der Budgetmittel im Bereich der EU-Verwaltung und fordert gleichzeitig eine deutlich höhere EU-Mittelausstattung für den Agrarbereich, um eine Inflationsanpassung für die Direkt- und Ausgleichszahlungen sicherstellen zu können. Die heimische Landwirtschaft ist in der laufenden EU-Förderperiode mit massiven Kostensteigerungen bei Energie- und Betriebsmitteln konfrontiert, die zur Sicherstellung der internationalen wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit eine reale Wertsicherung von Direkt- und Ausgleichszahlungen erfordern. Die Bundesregierung wird aufgefordert, sich in den laufenden EU-Budgetverhandlungen mit Nachdruck für eine steigende EU-Agrarfinanzierung einzusetzen und eine zumindest stabile nationale Kofinanzierung sicherzustellen. Gleichzeitig ist dafür Vorsorge zu treffen, dass bei allfälligen Übergangsjahren die volle Ausfinanzierung bestehender Programme sichergestellt werden kann.

Förderung zur Sicherstellung der Wasserversorgung

Einstimmig beschlossen am 23. September 2026

Oberösterreich ist heuer von einer noch nie dagewesenen Trockenheit betroffen. In vielen Landesteilen, insbesondere im Mühlviertel und im Innviertel, fallen bestehende Quellen und Brunnen trocken. Betroffene landwirtschaftliche Betriebe können die Wasserversorgung nur mehr über neue Tiefbrunnen sicherstellen.

In OÖ gibt es bisher keine Förderung für private Hausbrunnen. Die bestehenden Förderungen für Wassergenossenschaften oder für die Errichtung einer Anschlussleitung an eine öffentliche Wasserversorgungsanlage können aufgrund der Einzellagen vielfach nicht abgerufen werden. Über eine Förderungsrichtlinie für die kommunale Siedlungswasserwirtschaft des BMLUK gäbe es die Möglichkeit, die Errichtung von Brunnen in Einzellagen zu fördern. Diese Fördermöglichkeit wird in den benachbarten Bundesländern Niederösterreich, Steiermark und Salzburg bereits umgesetzt. Trotz strenger Förderungsvoraussetzungen könnten damit auch in OÖ viele bäuerliche Betriebe bei anstehenden kostenintensiven Investitionen zur Sicherstellung der betrieblichen Wasserversorgung gezielt und wirksam unterstützt werden. Die LK-Vollversammlung fordert den für die Wasserversorgung zuständigen Landesrat Stefan Kaineder auf, die Umsetzung dieser Fördermöglichkeit auch für OÖ zu prüfen und zu ermöglichen.

Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie umsetzen

Einstimmig beschlossen am 23. September 2026

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich begrüßt ausdrücklich die aktuellen Bestrebungen zur Weiterentwicklung und flächendeckenden Einführung einer Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel in der Gastronomie.

Die Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt dabei den eingeschlagenen Weg, aufbauend auf bestehenden und praxistauglichen Modellen, wie etwa „Gut zu wissen“, gemeinsam mit Landwirtschaft, Gastronomie, Verarbeitern, Lebensmittelhandel, Gemeinschaftsverpflegung und Gastro-Großhandel eine flächendeckende und einheitliche Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie umzusetzen. Ziel muss ein einfaches, verständliches und unbürokratisches System sein, das breite Akzeptanz findet und in der Praxis funktioniert.

Künftig sollen die Gäste erkennen können, woher das Fleisch, die Milch und die Eier auf ihren Tellern stammen. So soll mehr Fairness für die bäuerlichen Familienbetriebe und mehr Transparenz für die Konsumenten geschaffen werden. Eine einheitliche Herkunftskennzeichnung stärkt nicht nur die Wahlfreiheit der Konsumenten, sondern schafft auch faire Wettbewerbsbedingungen für die heimische Landwirtschaft. Sie macht die Leistungen österreichischer Bäuerinnen und Bauern sichtbar, erhöht die Nachfrage nach regionalen Produkten und sorgt dafür, dass Wertschöpfung in den Regionen verbleibt. Jeder zusätzliche Anteil heimischer Lebensmittel in der Gastronomie sichert Arbeitsplätze, stärkt bäuerliche Familienbetriebe und trägt zur langfristigen Erhaltung einer flächendeckenden Landwirtschaft bei.

Die Vollversammlung der LK OÖ fordert daher das zuständige Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) auf, die flächendeckende und einheitliche Herkunftskennzeichnung für Fleisch, Milch und Eier in der Gastronomie rasch umzusetzen.

Details zur Vollversammlung

Auf lk-online unter der Rubrik „Oberösterreich“: „Vollversammlung“ stehen alle Unterlagen zu den Vollversammlungen der LK OÖ zur Verfügung.

Wer sich für die Debatten in den Vollversammlungen näher interessiert, kann die Aufzeichnungen des Video-Live-Streams der Sitzungen als Video auf ooe.lko.at nachsehen:



Dürrehilfe 2026: Betriebsmittelkredite zur Sicherung der Liquidität

Zinsenzuschüsse zu Betriebsmittelkrediten aufgrund der Dürre können ab sofort bis Ende März 2027 im Wege der Banken, beim Land OÖ, Abteilung Land- und Forstwirtschaft, beantragt werden. LK OÖ

DI Josef Stroblmair, Land OÖ

Die Trockenheit im Jahr 2026 hat bei vielen landwirtschaftlichen Betrieben zu Ernteausfällen und Einkommensverlusten geführt.

Um die Liquidität zu sichern, gibt es einen Zinsenzuschuss für Betriebsmittelkredite für die pflanzliche und tierische Produktion.

Bund und Länder stellen dafür insgesamt 25 Millionen Euro zur Verfügung. Damit können österreichweit Kredite von insgesamt bis zu 300 Millionen Euro unterstützt werden. Die Kosten für die Zinsenzuschüsse werden jeweils zur Hälfte von Bund und Ländern getragen.

Wichtigste Voraussetzungen im Überblick

- Die Kredithöhe beträgt mindestens 5.000 Euro und höchstens 75.000 Euro.
- Die Laufzeit des Kredits beträgt ein, zwei oder maximal drei Jahre.
- Der Darlehensvertrag darf frühestens am 1. Juli 2026 abgeschlossen worden sein.
- Für den Antrag ist eine Bestätigung der Bank erforderlich.
- Pro Betrieb ist nur ein Darlehensvertrag zulässig.

Wie hoch ist der Zinsenzuschuss?

Die Förderung besteht aus einem Zinsenzuschuss in der Höhe von 2,75 Prozent für gegen Dürre versicherte Betriebe bzw. für Betriebe, die sich für 2027 neu versichern.

Für nicht versicherte Betriebe beträgt der Zinsenzuschuss 2,5 Prozent.

Die Abwicklung erfolgt direkt zwischen dem Kreditinstitut sowie Bund und Land. Dem Antragsteller wird nur die Differenz zwischen dem Zinsenzuschuss und dem gewährten Zinssatz (aber maximal 3,9 Prozent) verrechnet.

Darlehensverträge mit einem Zinssatz von mehr als 3,9 Prozent werden nicht gefördert.

Wie hoch darf der Kredit sein?

Die maximal förderbare Darlehenshöhe richtet sich nach der Betriebsgröße. Für Acker- und Grünland können bis zu 750 Euro je Hektar berücksichtigt werden. Für Sonderkulturen wie Obstbau, Weinbau, Gartenbau und Feldgemüseanbau sind bis zu 4.500 Euro je Hektar möglich. Grundlage für die Berechnung sind die im Mehrfachantrag 2025 angegebenen Flächen. Alternativ kann auch der Tierbestand herangezogen werden. In diesem Fall können die entsprechenden Großvieheinheiten (GVE) auf Basis des Tierbestands von 2025 berücksichtigt werden.

Antragstellung

- Das Förderungsansuchen ist mit dem vorgesehenen Formular und der erforderlichen Bankbestätigung beim Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Land- und Forstwirtschaft einzureichen (E lfw.post@ooe.gv.at).
- Eine Antragstellung ist bis spätestens 31. März 2027 möglich.
- Das Antragsformular und weitere Informationen gibt es unter:

PFLANZENBAU



Kommentar

Bäuerinnen sind wahre Heldinnen!



ÖR Christine Seidl (BB)
Aspach, Bezirk Braunau,
LK-Rätin

Das Erntedankfest 2026 am Heldenplatz in Wien.
Ein Versuch, der städtischen Bevölkerung die Bedeutung der Landwirtschaft näher zu bringen. Traktoren, Informationsstände und viel Kulinarik wurden geboten.

Doch wer sind die wirklichen Heldinnen?
Bäuerinnen haben oft große Familien zu versorgen, wo Jung und Alt unter einem Dach leben. Sie kümmern sich um Tiere und Hof und produzieren qualitativ hochwertige Lebensmittel. Scheuen nicht den Umgang mit großen Maschinen, engagieren sich ehrenamtlich und fungieren als Multiplikatoren. Machen Öffentlichkeitsarbeit in Schulen, Kindergärten und über Soziale Medien. Sie sind Brückenbauerinnen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft und oft sind sie auch die Motoren zur Diversifikation, um Betriebe zu erhalten.
Aber auf eines sollten Bäuerinnen nicht vergessen: Auf sich selbst. Denn Urlaub, ein freier Tag, freie Stunden, an denen man die Batterien wieder auflädt, müssen für jede drin sein, um weiterhin Heldinnen sein zu können.

Geopolitische Lage und Sicherheitspolitik im Fokus

Kriege, Krisen und geopolitische Spannungen verändern die internationale Sicherheitsordnung nachhaltig und stellen Europa sowie Österreich vor neue Herausforderungen. Die Arbeitstagung widmete sich daher den aktuellen Entwicklungen auf nationaler und internationaler Ebene.



V. li.: LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Brigadier Gerald Karner, Landespolizeidirektor Andreas Pilsl, BA MA, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair. LK OÖ/Primeßnig

Michaela Primeßnig, Bakk.Komm.

In der Arbeitstagung der Landwirtschaftskammer OÖ im September wurde die geopolitische und sicherheitspolitische Lage Österreichs und Europas in den Mittelpunkt gerückt. „Wir wollen uns der wichtigen Frage widmen: Was steht hinter den aktuellen politischen Entwicklungen und welche Auswirkungen haben sie auf uns in der Landwirtschaft. Wir spielen eine große Rolle, wenn es um die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln geht, aber uns treffen die Auswirkungen oft auch massiv“, leitete LK-Präsident Franz Waldenberger den informativen Vormittag ein.

Europa in Zeiten von multiplen Krisen

Als erster Referent startete der aus den Medien bekannte, hochdotierte Sicherheitsexperte Brigadier Gerald Karner. Er versuchte die Frage näher zu beleuchten: Welche Rolle hat Europa in Zeiten von Krisen, Kriegen und Konflikten? „Wir sitzen in Österreich und glauben immer, dass wir nicht betroffen sind. Wir müssen genau hinschauen, der Krieg ist aber bereits da, in Form einer hybriden Auseinandersetzung“, mit dieser Aussage brach Karner gleich das Eis und führte dann näher aus, warum die USA für Europa, aber auch andere Länder nicht mehr als verlässlicher Partner gelten könne. „Viele Beobachter sagen, dass dies der Weg einer Supermacht zum Abstieg ist“, erklärt Karner. Im Gegensatz dazu sei China im Aufstieg. Nicht nur der wirtschaftliche Aufschwung, sondern auch die rasante Aufrüstung mit den zweithöchsten Militärausgaben machen China inzwischen zur Supermacht, die alle anderen Mächte mit großer Sorge beobachten. Das dritte große Bild, welches Karner beschreibt ist Russland. Ganz klar ist für Karner: Putin will eine russische Dominanz, das geeinte Europa ist sein Feindbild und genau darin liege die große Gefahr. „Fällt die Ukraine in den russischen Einflussbereich, darf man nicht glauben, damit wäre es vorbei. Putins Ziel würde es sein, weitere Länder zu destabilisieren und damit haben wir als Europa noch ganz andere Probleme“, gibt Karner zu bedenken.

Als Kernaufgaben der Zukunft sieht der Experte den Kampf gegen Desinformation und Propaganda. Europa müsse sich stärken, neue Verbündete suchen (wie das mit Kanada bereits passiert) und einen wirksamen Schutz gegen geistiges Eigentum aufbauen. „Wir müssen ein Verständnis für die Zeitenwende entwickeln. Es liegt an uns, wie es weitergeht. Zurück wird es nicht gehen. Ich sehe die Vertiefung und Erweiterung der europäischen Integration als eine große Chance“, erklärt Karner. Um gegen falsche Informationen und Propaganda gewappnet zu sein, brauche es vor allem Bildung, Forschung und Entwicklung.

Sicherheitspolitische Lage in Oberösterreich

Landespolizeidirektor Andreas Pilsl gab in seinem Referat einen Überblick über die sicherheitspolitischen Herausforderungen der Exekutive im Bereich des Staatsschutzes in Oberösterreich. Dabei geht es um den Schutz der demokratischen Grundordnung und aller damit zusammenhängenden Strukturen, Werte, Einrichtungen, Rechte und Freiheiten. In Oberösterreich sind in diesem Bereich 62 Beamte tätig. Sie sind dafür verantwortlich, dass Grundrechte und Freiheiten geschützt werden und dass Bürgerinnen und Bürger in Sicherheit leben können.

Durch die Neuaufstellung des Verfassungsschutzes, wurde dieser in den Nachrichtendienst und Staatsschutz im Bundesministerium für Inneres und in den Staatsschutz im Landesamt für Verfassungsschutz und Extremismusbekämpfung/Landespolizeidirektion Oberösterreich geteilt.

Im Verfassungsschutzbericht werden jedes Jahr die unterschiedlichen Phänomene dargestellt, deren Beobachtung und Bekämpfung die LPD Oberösterreich als Aufgabe hat. Dazu gehören verschiedenste Bereiche des Extremismus, Spionage und nachrichtendienstliche Aktivitäten aber auch der internationale Waffenhandel.

Von 2024 auf 2025 sind die Tathandlungen vor allem im Rechtsextremismus und auch im islamischen Extremismus massiv gestiegen (+33,6 bzw. + 42,3 Prozent). Dagegen sind im vergangenen Jahr die linksextremen Tathandlungen um 36,4 Prozent weniger geworden. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Aktivitäten der linksextremen Szene anlassbezogen wieder steigen können. Diese sind vorwiegend auf Demonstrationen und Gegendemonstrationen zurückzuführen und eher dem urbanen Bereich zuzuordnen. „Die Situation im Bereich des Extremismus macht uns aber generell Sorgen in Oberösterreich. Vor allem, weil uns als Polizei zum Teil die Hände gebunden sind, wenn es zum Beispiel um die Überwachung von Social Media geht.

> Eine der wichtigsten künftigen Aufgaben wird sein, uns durch Bildung vor Desinformation und Propaganda zu schützen.
>
> **Brigadier Gerald Karner**
> **Militärexperte**



> Viele Gefährder sitzen unter uns und wir merken es gar nicht. Es gilt hier, wach zu sein. Die Entwicklungen im Extremismus sind auch bei uns bedenklich.
>
> **Andreas Pilsl**
> **Landespolizeidirektor**



Die Radikalisierung hier schreitet massiv voran, leider haben wir aber zu wenige Möglichkeiten, auch wenn es um die Überwachung von Messengerdiensten geht“, erklärt Landespolizeidirektor Andreas Pilsl.

Extremismus und Spionage in OÖ

Als weiteres Phänomen, welches immer mehr an Bedeutung bei den zu beobachtenden Gruppierungen gewinnt, ist der heterodoxe Extremismus. Hier geht es z.B. um den Bereich der Staatsverweigerer und Systemablehner. Im Jahr 2025 wurden den Sicherheitsbehörden in Österreich im Bereich Staatsfeindliche Verbindungen insgesamt 26 Straftaten bekannt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein besorgniserregender Anstieg um 52,9 Prozent. Diese Bewegungen lassen sich, wie man aus Deutschland auch weiß, gerne auch in ländlichen Regionen nieder.

„Was wir außerdem beobachten, ist immer wieder der Versuch der Einflussnahme aus Russland, was ich für sehr bedenklich halte. Gerade bei den Staatsverweigerern sind immer wieder Personen zu finden, die für diese Einflussnahme besonders empfänglich sind. Aber auch bei Personen im Staatsdienst wird das immer wieder versucht, wie wir auch vom Fall Ott her wissen“, so Pilsl. „Spionage ist also auch in Oberösterreich ein Thema.“

Im Anschluss an die beiden Vorträge konnten noch zahlreiche Fragen an die beiden Referenten gestellt werden. In der Beantwortung waren sich sowohl Gerald Karner als auch Andreas Pilsl einig: Man sollte nicht zu naiv sein, wenn es um die Glaubwürdigkeit von Informationen geht und auch um die Kontaktaufnahme durch Fremde. Vor allem in Sozialen Medien werden viele falsche Botschaften verbreitet, Algorithmen bestimmen die Ziele.

Festgestellt wurde von Gerald Karner auch, dass die Ernährungssicherheit von staatlichem Interesse sein muss und damit zur umfassenden Landesverteidigung zu zählen ist. Damit ist klar, dass die landwirtschaftliche Produktion in jedem Krisenfall unverzichtbar ist und deren Aufrechterhaltung unbedingt zu sichern ist. „Es muss uns aber auch klar sein, dass damit Transportwege im Herzen von Europa wichtige strategische Punkte sind, die auch schnell zum Ziel werden können. Wir sind nicht weit weg vom Krieg“, so Gerald Karner, der damit keine Ängste schüren will. „Aber das muss uns einfach bewusst sein. “

Landwirtschaftskammerwahl am 24. Jänner 2027

Die OÖ Landesregierung hat die Wahl der Mitglieder der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ ausgeschrieben (LGBl.Nr. 68/2026). Diese Verordnung bestimmt als Stichtag den 20. Oktober 2026, als Tag der Wahlausschreibung den 30. September 2026 und als Wahltag Sonntag, 24. Jänner 2027. Für das Wahlrecht ist somit entscheidend, wer am 30. September 2026 Mitglied der Landwirtschaftskammer OÖ ist. Wahlberechtigt sind alle Kammermitglieder, die spätestens am Wahltag das 16. Lebensjahr vollenden, somit spätestens am 24. Jänner 2011 geboren sind.

Alle Infos zur Wahl:

lk WAHL
24. Jänner 2027

DI Rudolf Netherer

Am 23. September ist Rudolf Netherer im 88. Lebensjahr verstorben. Netherer war von 1962 bis 2002 in der Landwirtschaftskammer OÖ tätig. Davon hat er 37 Jahre in der BBK Wels als Forstberater gearbeitet. Ein besonderes Anliegen galt dem Wald bzw. Wild. In seinen ersten Jahren hat er das Fach Waldwirtschaft in der Fachschule Lambach und Ritzlhof unterrichtet. Außerdem war er als gerichtlich beeideter Sachverständiger in der Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei aktiv. Netherer war Geschäftsführer des Schutzverbandes der Traunfluren in Wels und arbeitete – neben seiner Tätigkeit als Forstberater – auch als Betreuer und Geschäftsführer des Fachklubs Wels.

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Linz-Land beim Amt der Oö. Landesregierung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz: Katastralgemeinde (KG) 45311 Traun, EZ 4729, Gesamtfläche 9.689 m², Frist: 29. Oktober 2026.

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

7-Tage-Wetter auf einen Klick
WIND: KM/H REGEN: %
ooe.lko.at

Unternehmerisches Denken wird immer wichtiger

Ehrlich, wertschätzend, kompetent. Diese Grundsätze sollten nicht nur die Kammerarbeit prägen, sondern auch den täglichen Umgang innerhalb der bäuerlichen Gemeinschaft, ist BBK-Obmann Franz Höller überzeugt.

Unsere Bezirksbauernkammer

Schärding



BBK Schärding



Was zeichnet die Landwirtschaft im Bezirk Schärding aus?
Der Bezirk Schärding ist durch seine Lage zwischen Inn und Donau sowie durch seine Vielfalt geprägt. Während im Sauwald die Milchproduktion und der Erdäpfelanbau dominieren, finden wir im südlichen Bezirksgebiet hochprofessionelle Ackerbaubetriebe. Diese unterschiedlichen Produktionsbedingungen schaffen eine außergewöhnliche Vielfalt. Besonders stolz sind wir auf erfolgreiche Initiativen wie die Sauwalderdäpfel, das Kürbiskernölprojekt „pramoleum“ oder den Baumkronenweg, die wesentlich zur regionalen Wertschöpfung beitragen. Auch die Direktvermarktung entwickelt sich sehr positiv. Viele Betriebe vermarkten ihre hochwertigen Produkte direkt ab Hof oder über digitale Vertriebskanäle.



BBK-Obmann Franz Höller sind verständliche und praxisgerechte Informationen für die Bäuerinnen und Bauern ein besonderes Anliegen. privat

Zur Person

Franz Höller, BBK-Obmann, Bezirk Schärding

- Vater von zwei Töchtern und zwei Söhnen im Alter von 14 bis 25 Jahren
- Milchviehbetrieb im Vollerwerb mit Melkroboter
- enge Zusammenarbeit mit dem FIH und der Rinderbörse
- BBK Obmann seit 2024
- Mitglied in der Grundverkehrsbehörde
- Mitglied im Gemeinderat, Umweltausschuss und Jagdausschuss
- Obmann-Stv. des Innviertler Vortragszirkels
- Obmann-Stv. der Mahl- und Mischgemeinschaft Pramtal

Welche Themen beschäftigen die Bäuerinnen und Bauern derzeit besonders?
Viele Betriebe stehen vor der Herausforderung, dass die Erzeugerpreise starken Schwankungen unterliegen, während die Kosten für Energie, Betriebsmittel und Dienstleistungen kontinuierlich steigen. Gleichzeitig nimmt der bürokratische Aufwand stetig zu. Trotz regelmäßiger Forderungen nach Bürokratieabbau spüren die Betriebe davon in der Praxis noch zu wenig. Mir ist wichtig, dass wir Probleme sachlich und lösungsorientiert angehen. Reißerische Schlagzeilen oder ständiges Jammern bringen uns nicht weiter. Vielmehr braucht es fundierte Lösungen und eine starke Interessenvertretung. Dabei leisten die Ortsbauernausschüsse und Gemeindejagdvorstände wertvolle Arbeit, weil in den Gemeinden landwirtschaftliche Anliegen direkt eingebracht und vertreten werden können.

Gibt es Hausaufgaben für die Betriebe?
Unternehmerisches Denken wird immer wichtiger. Jeder Betrieb sollte seine betriebswirtschaftlichen Kennzahlen kennen und regelmäßig analysieren. Nur so können fundierte Entscheidungen getroffen werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Risikomanagement. Wetterextreme, Ernteausfälle oder der Ausfall wichtiger Arbeitskräfte können Betriebe erheblich belasten. Deshalb sollten zumindest existenzielle Risiken durch geeignete Versicherungen abgesichert werden. Bei größeren Investitionen empfehle ich das Angebot der Landwirtschaftskammer, Betriebskonzepte mit unterschiedlichen Zukunftsszenarien in einem Stresstest durchzuspielen und Vorhaben auf ihre finanzielle und arbeitswirtschaftliche Tragfähigkeit zu prüfen.

Wie unterstützt die Landwirtschaftskammer?
Die Landwirtschaftskammer begleitet die Bäuerinnen und Bauern mit einem breiten Angebot an Bildung, Beratung und Interessenvertretung. Unsere Fachkompetenz fließt von der Bezirks- bis zur Bundesebene in politische und fachliche Entscheidungsprozesse ein. Besonders wichtig ist uns, Regelungen verständlich und praxisgerecht zu gestalten. Das zeigt sich etwa bei Diskussionen über Wildschäden oder den Umgang mit geschützten Tierarten. Die hohe Zufriedenheit unserer Mitglieder bestätigt, dass unsere Dienstleistungen den Bedürfnissen der Betriebe entsprechen.

Wo siehst du die Schwerpunkte der Kammer in den kommenden Jahren?
Die Verfügbarkeit von Grund und Boden wird weiterhin ein zentrales Thema bleiben. Gleichzeitig beobachten wir eine zunehmende Beschleunigung von Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren. Dabei darf nicht übersehen werden, dass Eigentümerinteressen ausreichend berücksichtigt werden müssen. Für die kommenden Jahre wird daher eine starke regionale Rechts- und Fachberatung gefordert sein.

Mit Selbstbewusstsein für die Landwirtschaft eintreten

Hochwertige Lebensmittel, gelebte Verantwortung und Kompetenz machen für Bianca Huber, Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates Schärding, die Stärke der Landwirtschaft aus.

Kommentar von Bianca Huber



Bianca Huber ist Meisterin in Betriebs- und Hauhaltsmanagement. Eine fundierte Aus- und Weiterbildung ist ihr besonders wichtig. privat



Die Landwirtschaft leistet weit mehr als die reine Produktion von Lebensmitteln. Bäuerinnen und Bauern tragen Verantwortung für die Versorgung der Bevölkerung, gestalten die Kulturlandschaft und sichern den Erhalt von Böden sowie Lebensräumen. Ein selbstbewusstes Auftreten der Landwirtschaft basiert dabei nicht auf lauten Worten, sondern auf fachlicher Kompetenz, verantwortungsvollem Handeln und guter Arbeit. Die Qualität der landwirtschaftlichen erzeugten Produkte ist ein wesentlicher Grund, um selbstbewusst auftreten zu können. Hochwertige Lebensmittel entstehen nicht zufällig, sondern sind das Ergebnis von Erfahrung, Wissen und täglichem Arbeitseinsatz. Qualität beginnt bereits bei der Auswahl von Saatgut, Futtermitteln und setzt sich über die Tierhaltung, die Bodenbearbeitung sowie den gewissenhaften Umgang mit Pflanzenschutz- und Düngemitteln fort. Wer Lebensmittel mit Sorgfalt produziert, kann mit Überzeugung hinter seiner Arbeit stehen. Darüber hinaus erfüllt die Landwirtschaft bedeutende Aufgaben im Bereich der Landschaftspflege. Viele Regionen Österreichs sind durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung geprägt. Wiesen, Weiden, Äcker, Almen und Landschaftselemente bilden das charakteristische Bild des ländlichen Raumes. Ebenfalls tragen landwirtschaftliche Betriebe wesentlich zum Schutz von Gewässern, Böden und Grünland bei. Diese Leistungen dürfen sichtbar gemacht werden. Bäuerinnen und Bauern sind nicht nur Produzierende von Lebensmitteln, sondern auch aktiv Gestaltende der Kulturlandschaft.

Die moderne Landwirtschaft stellt hohe Anforderungen an die Verantwortlichen in den Betrieben. Neben Kenntnissen in Pflanzenbau und Tierhaltung werden heute auch Wissen über Klima, Boden, Technik, Digitalisierung, Betriebswirtschaft und Umwelt benötigt. Eine fundierte Aus- und Weiterbildung bildet deshalb die Grundlage für erfolgreiches und professionelles Handeln. Facharbeiter- und Meisterausbildungen sowie weiterführende Bildungsangebote stärken die fachlichen, persönlichen und unternehmerischen Kompetenzen. Gut ausgebildete Landwirtinnen und Landwirte können ihre Entscheidungen nachvollziehbar erklären und den Herausforderungen der Zukunft sicher begegnen.

Genauso wichtig ist die Kommunikation mit der Gesellschaft. Viele Menschen haben nur wenig direkten Bezug zur Landwirtschaft. Umso wichtiger ist es, die eigene Arbeit verständlich zu erklären und Einblicke in die Erzeugung von Lebensmitteln zu geben. Selbstbewusste Kommunikation bedeutet nicht, Kritik abzuwehren, sondern sachlich zu informieren und den Dialog zu suchen.

Ein selbstbewusstes Auftreten der Landwirtschaft stützt sich daher auf drei wesentliche Säulen: die Produktion hochwertiger Lebensmittel, die aktive Pflege der Landschaft und eine fundierte Ausbildung mit laufender Weiterbildung.

Zur Person

Bianca Huber, Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates, Bezirk Schärding

- Bewirtschafterin eines Milchviehbetriebes: 40 Milchkühe mit Nachzucht
- Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates seit Dezember 2024
- Schärdinger Landmolkerei Delegierte

LK-SERVICE NUMMERN

T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600
Rechtsberatung: 1200
Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:
BBK Braunau: 3400
BBK Eferding
Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden
Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550

Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414

Düngung, Boden.Wasser. Schutz.Beratung: 1426, bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at

Rinderhaltung: 1650, rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850, schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung: 1640, tierhaltung@lk-ooe.at

Urlaub am Bauernhof: 1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at

Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000, kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at

Lebensqualität Bauernhof: 1800, lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.

Informationsangebot zum Mehrfachantrag (MFA) 2027

Ab dem 1. November 2026 kann der Mehrfachantrag (MFA) für Direkt- und Ausgleichszahlungen des Jahres 2027 gestellt werden.

DI Leopold Weichselbaumer

Beim MFA 2027 ist bezüglich ÖPUL-Beantragung (bis 31. Dezember 2026) folgendes zu beachten:

- Ein Einstieg ist nur noch in einjährige ÖPUL-Maßnahmen sowie einjährige Optionen/Zuschläge möglich.
- Teilnehmer an der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ können ab 2027 den „neuen“ Bio-Zuschlag beantragen. Teilnahmevoraussetzung sind ein Bio-Kontrollvertrag ab spätestens 1. Jänner 2027 und die Anerkennung des gesamten Betriebes als Bio-Betrieb.
- Neueinstiege in mehrjährige Maßnahmen sind nicht mehr möglich.

Informationsveranstaltungen der Bezirksbauernkammern

Zur optimalen Vorbereitung bieten die Bezirksbauernkammern Veranstaltungen mit folgenden Themen an:

- Beantragungsmöglichkeiten im ÖPUL 2023
- Hinweise zur Abwicklung des MFA 2027
- Einfache Korrekturen im Antrag, zum Beispiel Gülle-menge korrigieren oder nacherfassen, Fehlerbehebungen beim Flächenmonitoring, Begrünungsvarianten selbst ändern.

Informationsveranstaltungen der Bezirksbauernkammern

Dienststelle	Datum	Zeit	Veranstaltungsort	Lokal
Braunau	24. November	19.30 Uhr	Burgkirchen	GH Mauch
Eferding Grieskirchen Wels	5. November	19.30 Uhr	Scharten	GH Zum Dorfwirt
Eferding Grieskirchen Wels	10. November	19.30 Uhr	Grieskirchen	VAZ Manglburg
Eferding Grieskirchen Wels	4. November	19.30 Uhr	Wels	LK Eferding Grieskirchen Wels
Freistadt Perg	29. Oktober	19.30 Uhr	Bad Kreuzen	GH Schiefer
Freistadt Perg	2. November	19.30 Uhr	Kefermarkt	GH Mader
Gmunden Vöcklabruck	3. November	19.30 Uhr	Vöcklabruck	Landwirtschaftliche Fachschule Vöcklabruck
Gmunden Vöcklabruck	13. November	14 Uhr	Altmünster	ABZ Altmünster
Kirchdorf Steyr	10. November	19.30 Uhr	Wartberg	GH Wirt in Strienzing
Kirchdorf Steyr	4. November	19.30 Uhr	Ternberg	GH Mandl
Linz Urfahr	4. November	19 Uhr	Linz	LK OÖ, Kleiner Saal
Linz Urfahr	12. November	19.30 Uhr	Eidenberg	GH Wasserwirt
Ried Schärding	5. November	19.30 Uhr	Münzkirchen	GH Glas Kaltenmarkt
Ried Schärding	9. November	19.30 Uhr	Ried im Innkreis	LK Ried Schärding
Rohrbach	4. November	19.30 Uhr	Altenfelden	GH Wildparkwirt

Webinare MFA 2027

Zusätzlich zu den Vor-Ort-Veranstaltungen werden auch Online-Webinare angeboten. Diese behandeln etwa die folgend angeführten Schwerpunkte und bieten eine flexible Möglichkeit zur Information; alle Webinare beginnen um 19.30 Uhr.

- Weitere Informationen bzw. die jeweiligen Zugangsdaten zu diesen Webinaren gibt es auf lk-online unter www.ooe.lko.at in der Rubrik „Förderungen“, „Abwicklung“.

FÖRDERUNGEN

Webinare: Themenschwerpunkte	Datum
ÖPUL – Maßnahmen für den Acker	3. November
ÖPUL – Maßnahmen für das Grünland	10. November
ÖPUL – Maßnahmen zum Thema Grundwasserschutz	30. November
MFA 2026 – Antragstellung und Korrektur	14. Dezember
	15. Februar



Grünland – Betriebscheck

ooe.lko.at/beratung

Sie bewirtschaften Grünland und Feldfutterflächen.
Sie wollen Ihre Bestände standortangepasst und nachhaltig nutzen und so hochwertiges Grundfutter erzeugen.
Wir beraten Sie über die erforderlichen Maßnahmen für die erfolgreiche Umsetzung Ihrer betrieblichen Grünlandstrategie.

lk beratung

STARKER PARTNER KLARER WEG

Grüner Bericht: Freiwilling buchführende Betriebe gesucht

Interessierte Bäuerinnen und Bauern, die für den Grünen Bericht freiwillig Buchführung machen wollen, können sich bei der Bezirksbauernkammer melden.

Ing. Dipl.-Päd. Maria Wegerer, MBA

Die teilnehmenden Betriebe erhalten einen kostenlosen betriebswirtschaftlichen Jahresabschluss und gewinnen dadurch wertvolle Einblicke in ihre wirtschaftliche Situation.

Die Auswertungen unterstützen die Betriebsführung und bieten eine fundierte Grundlage für betriebliche Entscheidungen. Mithilfe betriebswirtschaftlicher Kennzahlen können Stärken und Entwicklungspotentiale des eigenen Betriebes systematisch analysiert werden.

In Oberösterreich haben Grüner-Bericht-Betriebe zusätzlich die Möglichkeit, am Forum Landwirtschaftliche Unternehmensführung teilzunehmen. Dort wird unter anderem eine Vollkostenauswertung der Hauptbetriebszweige angeboten. Die Aufzeichnungen können zudem für die Meisterausbildung genutzt werden.

Ein branchenerfahrenes Betreuungsteam der LBG steht bei Fragen zu den Aufzeichnungen zur Verfügung und unterliegt der gesetzlichen Verschwiegenheitspflicht des Wirtschaftstreuhand-Berufsgesetzes sowie den Richtlinien von LBG Österreich.

Die Betriebsdaten werden im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) für betriebswirtschaftliche, aber nicht für abgabenrechtliche Zwecke erhoben und werden daher weder der Finanzbehörde noch den Sozialversicherungsträgern zugänglich gemacht. Die LBG stellt jedem Betrieb die Software „LBG Business – Modul Grüner Bericht“ kostenlos zum Führen der Buchhaltung zur Verfügung.



Mitmachen lohnt sich: Freiwillig buchführende Betriebe erhalten wertvolle betriebswirtschaftliche Auswertungen für die eigene Betriebsführung.

BMLUK/Paul Gruber

Bei kostenlosen Webinaren der LBG wird die Teilnahme am Grünen Bericht vorgestellt.

- 20. Oktober, 15 bis 16 Uhr
- 4. November, 17 bis 18 Uhr
- 9. November, 9 bis 10 Uhr



Impfungen gegen Atemwegserkrankungen im Mastbetrieb: Das Wichtigste auf einen Blick

Die Einstallung von Zukaufstieren stellt eine kritische Phase dar, da die Ansammlung von Stressfaktoren das Auftreten von Atemwegserkrankungen begünstigt.

Dr. Erika Gusterer, TGD OÖ

Um dieser Herausforderung zu begegnen und gleichzeitig die Wirksamkeit verfügbarer Antibiotika langfristig zu sichern, erweist sich die Etablierung eines betriebsspezifischen Impfprotokolls als ökonomisches und veterinärmedizinisches Kerninstrument.

Die Rindergrippe resultiert aus einem multifaktoriellen Krankheitsgeschehen, das auf zwei Hauptkomponenten basiert: Einerseits schwächt die Summe aus Transportbelastung, Neugruppierung, Futterumstellung, Rangordnungskämpfen, hoher Besatzdichte und ungünstigem Stallklima die Immunabwehr. Andererseits bewirkt die Durchmischung von Tieren aus verschiedenen Herkunftsbetrieben eine Ansammlung von Erregern, die den Infektionsdruck massiv erhöht. Im Krankheitsverlauf fungieren virale Erreger als Wegbereiter: Durch die Schädigung der Atemwegsschleimhaut ermöglichen sie bakteriellen Sekundärerregern den Befall des Lungengewebes. Dies kann schwere, eitrige Lungenentzündungen nach sich ziehen. Eine Sonderstellung nimmt Mycoplasmopsis bovis ein: Als Multiorganerreger verursacht er neben chronischen Lungenentzündungen häufig auch Gelenk-, Ohr- oder Augenentzündungen. Ein Gefahrenpotenzial, das in der Praxis nach wie vor oft unterschätzt wird. Zudem besitzt dieser Erreger eine natürliche Resistenz gegenüber bestimmten Antibiotika. Für die Prophylaxe des Rindergrippe-Komplexes stehen in Österreich Impfstoffe gegen



Die Impfung schützt das Kalb und erhöht die Leistungsbereitschaft.

Intermedia

die viralen und bakteriellen Erreger zur Verfügung; die bisherige Versorgungslücke bei Mycoplasmopsis bovis wurde Anfang 2026 durch die Zulassung des ersten kommerziellen Impfstoffs geschlossen.

Die Bedeutung der einzelnen Erreger unterscheidet sich zwischen den Betrieben. Ein universelles Impfstoffprotokoll gibt es daher nicht.

Was soll mit Impfungen erreicht werden?

Das primäre Ziel einer Schutzimpfung liegt in der zielgerichteten Aktivierung des Immunsystems. Weitere Punkte sind: klinische Symptome und der Krankheitsverlaus werden signifikant abgemildert und es kommt zu weniger Komplikationen und Behandlungen. Selbst wenn sich ein geimpftes Tier mit einem Erreger infiziert, verhindert die bestehende Immunantwort effektiv, dass sich daraus eine schwere Erkrankung entwickelt. Dadurch leisten strategische Impfprogramme einen unverzichtbaren Beitrag dazu, den betrieblichen Antibiotikaeinsatz nachhaltig zu senken.

Unterschied intranasale und parenterale Impfstoffe

Bei der Auswahl der optimalen Impfstrategie wägt der bestandsbetreuende Tierarzt verschiedene Faktoren (zB.: Alter der Kälber, Vorhandensein mütterlicher Antikörper, Gesundheitszustand, Infektionsdruck und Managementbedingungen) sorgfältig ab. Dem Tierarzt stehen zwei grundlegend unterschiedliche Impfstofftypen zur Verfügung:

- Die intranasale Impfung wird direkt über die Nase verabreicht und wirkt primär lokal auf der Nasen-Rachen-Schleimhaut. Sie verringert dadurch die virale Ausscheidung und klinische Symptomatik. Intranasale Impfungen bauen bereits nach drei bis fünf Tagen einen raschen, aber eher kurz- bis mittelfristigen Schutz (ca. zwölf Wochen) auf und werden nicht durch mütterliche Antikörper gestört. In Kälbermastbetrieben, in denen die Tiere bereits nach etwa drei Monaten geschlachtet werden, ist die intranasale Impfung in vielen Fällen ausreichend.

In Mastbetrieben, in denen die Tiere über einen längeren Zeitraum gehalten werden, gibt es meist eine Kombinationsstrategie. Die Tiere erhalten zunächst eine intranasale Impfung gefolgt von der parenteralen Impfung etwa zwei bis drei Wochen später.

- Parenterale Impfstoffe werden in den Muskel oder unter die Haut gespritzt und entfalten ihre Wirkung systemisch über das Blut. Der Schutz nach der Grundimmunisierung (zwei Impfungen im Abstand von 21 bis 28 Tagen) tritt nach zehn bis 14 Tagen ein, hält dafür aber langfristig (ca. sechs Monate) an. Bei zu früher Anwendung von parenteralen Impfstoffen besteht hier das Risiko, dass mütterliche Antikörper den Impfstoff neutralisieren.

Argumente oder Nebenwirkungen?

Im Sinne des Tierschutzes, der Tiergesundheit und der Ökonomie überwiegen die Vorteile der Impfung deutlich: Die reinen Impfkosten stehen in keinem Verhältnis zu den viel höheren wirtschaftlichen Verlusten durch erkrankte oder verendete Tiere. Neben milden Impfreaktionen wie leichtem Fieber, Abgeschlagenheit oder Fressunlust sowie lokalen Schwellungen an der Einstichstelle existieren seltene Risiken. Grundsätzlich sollten nur gesunde Tiere geimpft werden.

Fazit

Letztlich entfaltet eine Impfung ihre volle Schutzwirkung erst, wenn sie als Baustein eines ganzheitlichen Konzepts aus optimaler Hygiene, Fütterung und Haltung integriert wird.

- Mehr Informationen zu Impfungen gibt es in der „Kalb roséGesundheitsmanagementbroschüre“ des LFI unter dem untenstehenden QR-Code:

Arbeitskreis Milch – gemeinsam Wissen nutzen, Betriebe weiterentwickeln

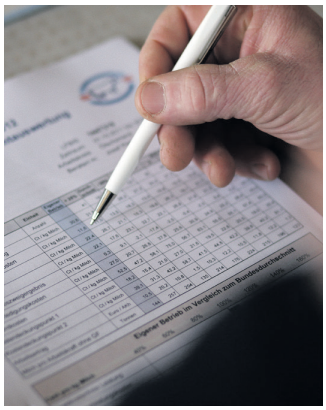
Mit knapp 300 teilnehmenden Milchviehbetrieben in 18 Arbeitskreisen in ganz Oberösterreich ist der Arbeitskreis Milch ein etabliertes Instrument für Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und betriebliche Weiterentwicklung.

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

Seit mehr als 20 Jahren unterstützt die Arbeitskreisberatung Milchviehbetriebe dabei, Potentiale zu erkennen, Entscheidungen auf einer fundierten Grundlage zu treffen und den eigenen Betrieb Schritt für Schritt weiterzuentwickeln.

Erfahrungsaustausch als Basis

Ein wesentliches Element der Arbeitskreisarbeit ist der Austausch unter Berufskolleginnen und -kollegen. Jedes Mitglied bringt Erfahrungen aus dem eigenen Betrieb ein, probiert neue Ansätze aus und teilt die gewonnenen Erkenntnisse mit den anderen Arbeitskreismitgliedern. So entsteht ein wertvoller Wissenstransfer aus der Praxis für die Praxis.



Wo steht der eigene Betrieb – und welches Potential steckt darin? Die gemeinsame jährliche Analyse der Betriebszahlen, der Vergleich mit anderen Betrieben und konkrete Ansätze für das kommende Jahr liefern wertvolle Impulse für die betriebliche Weiterentwicklung. BRH OÖ



Grundpfeiler im AK Milch sind der gegenseitige Erfahrungs- und Wissensaustausch. BRH OÖ

Besonders profitieren jene Betriebe, die über mehrere Jahre Teil des Arbeitskreises sind. Mit der Zeit entwickeln sich vertrauensvolle Beziehungen und eine gemeinsame Dynamik, die einen intensiven Austausch ermöglichen. Das gegenseitige Lernen und die kontinuierliche Erweiterung des eigenen Wissens bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeitskreisarbeit.

Die Arbeitskreisberatung steht allen Milchviehbetrieben offen – unabhängig von Betriebsgröße, Wirtschaftsweise und Erwerbsform. Die Herdengröße der österreichischen Arbeitskreisbetriebe reicht von fünf bis 150 Kühen. Knapp 30 Prozent der teilnehmenden Betriebe wirtschaften biologisch, bei 26,5 Prozent der Arbeitskreisbetriebe kommt bereits ein Melkroboter zum Einsatz.

Weiterbildung gemeinsam gestalten

Welche Themen in der neuen Arbeitskreissaison im Mittelpunkt stehen, entscheiden die Mitgliedsbetriebe gemeinsam. Die Arbeitskreisleitung organisiert die gewünschten Weiterbildungen und bündelt sie in einem praxisorientierten Jahresprogramm. Dieses umfasst unter anderem Fachvorträge, Exkursionen, Kurse, Stallseminare und Grünlandbegehungen.

Ein fixer Bestandteil des Arbeitskreisjahres ist die jährliche Grundfutteruntersuchung. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit einem Fütterungsberater ausgewertet und diskutiert. Daraus lassen sich konkrete Maßnahmen für die Fütterung ableiten und Erkenntnisse für die kommende Erntesaison gewinnen. Auch hier steht der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt.

Betriebszweigauswertung schafft Klarheit

Eine wichtige Grundlage für die betriebliche Entwicklung ist die jährliche Betriebszweigauswertung. Für die Datenerfassung steht den Mitgliedern mit „AKM Online 2.0“ ein anwenderfreundliches Tool zur Verfügung.

Die Auswertung erfolgt auf zwei Ebenen: Die Teilkostenrechnung ermöglicht es, Stärken und Verbesserungspotentiale in der Milchproduktion rasch zu erkennen und gezielte Maßnahmen abzuleiten. Die Ergebnisse werden gemeinsam im Arbeitskreis analysiert und diskutiert.

Darauf aufbauend bietet die Vollkostenrechnung einen umfassenderen Blick auf die Wirtschaftlichkeit. Sie berücksichtigt neben den variablen Kosten auch die eigenen Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital. Dadurch unterstützt die Vollkostenrechnung insbesondere bei strategischen und langfristigen Betriebsentscheidungen. Über mehrere Jahre betrachtet entsteht so ein detailliertes Bild der Entwicklung der eigenen Milchproduktion.

Gemeinsam erfolgreicher

Arbeitskreise bringen Landwirtinnen und Landwirte zusammen, die ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der Milchproduktion vertiefen und voneinander lernen möchten. Das gemeinsame Ziel: die eigene Milchproduktion wirtschaftlich erfolgreich und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Im Herbst startet die neue Arbeitskreissaison – der ideale Zeitpunkt, um Mitglied zu werden.

■ Mehr Details gibt es bei der Beratungsstelle Rinderhaltung der Landwirtschaftskammer OÖ unter: T 050 6902 1650 oder E rinderhaltung@lk-ooe.at

Die Dürre hinterlässt bei der Herbsternte massive Spuren

Das Jahr 2026 gehört aufgrund der Rekorddürre zu einem der schwierigsten Ackerbaujahre der Geschichte. Die durchschnittlichen Erträge der Herbstkulturen liegen in OÖ bei Zuckerrübe um rund ein Viertel und bei Mais und Sojabohne um 35 bis 40 Prozent unter dem guten Vorjahresniveau. Laut Hagelversicherung belaufen sich die Dürreschäden in der oberösterreichischen Landwirtschaft auf rund 200 Millionen Euro.



Landwirtschaftskammer OÖ

„Das Landwirtschaftsjahr 2026 zeigt in aller Deutlichkeit, wie verwundbar die Produktion unter freiem Himmel gegenüber Wetterextremen geworden ist. Die Zahl der Schadensmeldungen aus Hagel und Elementarrisiken hat sich gegenüber dem Vorjahr verfünffacht, vor allem wegen der außergewöhnlich hohen Zahl an Dürreschadensmeldungen. Rund 80 Prozent des Ertrages hängen vom Wetter ab. Wenn Niederschlag über Monate fehlt und gleichzeitig außergewöhnlich hohe Temperaturen auftreten, sind selbst mit modernster Bewirtschaftung und Bewässerung Ertragsverluste nicht vollständig vermeidbar“, erklärt der Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, Franz Waldenberger.



Der Maisertrag sank heuer dramatisch. Das zeigen LK-Pflanzenbau-Abteilungsleiter DI Helmut Feitzlmayr (l.), und LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger beim Vergleich eines normalen Maiskolben (links) mit den kleinen Maiskolben (rechts), die heuer geerntet wurden.

Wichtiges Dürrehilfspaket

Von der Dürre besonders betroffen sind in Oberösterreich das Grünland, die Viehwirtschaft und die Herbstkulturen (Mais, Soja und Zuckerrübe), aber auch der Gemüse-, Hopfen- und Erwerbsobstbau sowie die Forstwirtschaft. Nach intensiven Verhandlungen zwischen Bund, Ländern und der agrarischen Interessenvertretung wurde ein Dürre-Hilfspaket im Umfang von 240 Millionen Euro vereinbart.

„Die LK OÖ begrüßt dieses Paket als wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der bäuerlichen Betriebe. Angesichts steigender Betriebsmittelkosten, schwieriger Marktbedingungen und erheblicher Ertragsausfälle soll insbesondere die Liquidität der Betriebe gesichert und eine Reduktion von Tierbeständen verhindert werden“, so Waldenberger, der die Bäuerinnen und Bauern dazu aufruft, die Angebote der Österreichischen Hagelversicherung in Anspruch zu nehmen. „Diese können zwar nicht den fehlenden Regen ersetzen, aber finanzielle Schäden abfedern.“

Grünland und Mais

Am massivsten betroffen war das wasserbedürftige Grünland. So wurden Importe von Heu und Luzerneheu aus benachbarten Ländern notwendig – zu zum Teil nicht zufriedenstellenden Qualitäten. Weiters wurden 20 Prozent der ursprünglich gedachten Körnermaisflächen als Silomais geerntet. Das ließ wiederum die Körnermaisproduktion von 639.000 Tonnen im Vorjahr auf heuer 324.000 Tonnen schrumpfen. „So fehlen heuer allein in OÖ 315.000 Tonnen bzw. rund die Hälfte der vorjährigen Körnermaisproduktion“, rechnet Helmut Feitzlmayr, Leiter der Abteilung Pflanzenbau in der LK OÖ vor. Der Körnermaisertrag sank gegenüber dem Vorjahr von 12,4 Tonnen pro Hektar auf geschätzt 7,8 Tonnen pro Hektar.

Bezüglich der Grundfuttersicherung reagierten die LK OÖ, die Maschinenringe und der Verband Bio Austria zeitgerecht und unterstützten die Tierhalter. Ergänzend dazu haben Lagerhäuser und die RWA über den europäischen Markt mehr als 1.200 LKW-Züge Heu nach Österreich organisiert. Über eine Sammelaktion von Bio Austria wird auch gezielt Futter an Bio-Betriebe vermittelt. So wurden 2.200 Tonnen Bio-Luzerneheu bestellt, wovon aber 1.500 Tonnen noch in Zustellung sind.

Dennoch mussten nicht wenige Tierhalter ihre Tierbestände dem knapperen Futterangebot anpassen und abstocken, um über den kommenden Winter zu kommen. Die Trockenheit begünstigte auch die Entwicklung von Schädlingen, sodass viele Grünlandbetriebe derzeit mit hohen Mäusepopulationen oder Engerlingschäden zu kämpfen haben.



Die Sojaerträge werden heuer um rund 35 Prozent geringer geschätzt als im Vorjahr.



Situation ist herausfordernd

Laut Schätzung beträgt die gesamte österreichische Getreide- und Maisproduktion heuer 4,2 Millionen Tonnen. Das sind 1,3 Millionen Tonnen bzw. 24 Prozent weniger als im Vorjahr. Während ein Weizenüberschuss aus dem Vorjahr den Mahlweizenpreis in Österreich noch immer unter netto 200 Euro pro Tonne drückt, kann der Mais mit netto 250 Euro pro Tonne einen durchaus akzeptablen Preis erzielen. Derzeit zeigt sich, dass sowohl die Veredler als auch die Mischfutterindustrie beginnen, verstärkt den knappen und teuren Mais durch die noch immer auf Lager liegenden Weizenvorräte zu ersetzen. „Wir sind überzeugt, dass der Weizenpreis, der seit der Ernte nahezu ‚bleiern' auf niedrigem Niveau verharrt, die nächsten Wochen steigen sollte", so Feitzlmayr.

Dennoch bleibt die wirtschaftliche Situation im Ackerbau herausfordernd. Denn die Betriebsmittelkosten sind zuletzt deutlich gestiegen. Für die Ernte 2027 ist dadurch bei vielen Ackerbaukulturen mit Mehrkosten von rund 100 bis 150 Euro je Hektar zu rechnen. Etwa zwei Drittel der Kostensteigerungen entfallen dabei auf Düngemittel und etwa ein Drittel auf Diesel. Diese Situation dämpft die Deckungsbeiträge massiv.

Sojabohne

Auch die Sojabohne litt unter der anhaltenden Trockenheit. Während im Vorjahr in Oberösterreich noch im Schnitt 3,7 Tonnen pro Hektar geerntet wurden, wird heuer der Sojaertrag auf 2,5 Tonnen pro Hektar und damit um 35 Prozent geringer geschätzt. Dabei streuen die Ertragsergebnisse von rund 500 Kilo je Hektar auf schwachen Standorten bis zu 3.500 Kilo je Hektar in absoluten Gunstlagen.

Zuckerrübe

Österreichweit werden heuer 20.500 Hektar Zuckerrübe geerntet – nach derzeitigen Schätzungen mit durchschnittlichen Erträgen von 56 Tonnen je Hektar. Aufgrund der vergleichsweise geringen Erntemenge wird eine kurze Kampagne von unter 100 Tagen erwartet. Die Rüben haben einen Zuckergehalt von rund 17 Prozent. Erstmals in der Nachkriegszeit kann mit einer prognostizierten Zuckermenge von rund 200.000 Tonnen (inklusive Melasseentzuckerung) der Zuckerbedarf der österreichischen Bevölkerung im Ausmaß von 270.000 Tonnen nicht mehr gedeckt werden. Die Eigenversorgung ist damit bei österreichischem Zucker auf 74 Prozent gefallen.

In Oberösterreich werden heuer auf rund 5.500 Hektar Anbaufläche und bei einem Ertrag von im Schnitt 70 Tonnen pro Hektar knapp 400.000 Tonnen Zuckerrüben geerntet. Damit liefern die oberösterreichischen Rübenbauern mehr als ein Drittel der österreichischen Gesamtproduktion. Trotz dieser hohen Bedeutung fällt die Ernte jedoch deutlich unterdurchschnittlich aus. Die derzeit erwarteten Erträge liegen etwa ein Viertel unter dem Vorjahr und auch klar unter dem langjährigen Mittel, nachdem in den vergangenen Jahren vielfach Erträge zwischen 80 und über 100 Tonnen je Hektar erzielt wurden.

Ölkürbis

Ölkürbis wurde in OÖ auf 2.228 Hektar angebaut (1.688 im Vorjahr). Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen eine große Spannweite: Schwächere Bestände erreichen nur 200 bis 300 Kilo Kürbiskerne je Hektar, gute Standorte mehr als 1.000 Kilo je Hektar. Österreichweit dürfte sich die Trockenheit insbesondere in den niederösterreichischen Hauptanbaugebieten ertragsmindernd auswirken.



Zusätzlich zur Dürre verursachen Mäuse (hier am Bild) und auch Engerlinge erhebliche Schäden am Grünland.

Obst, Gemüse, Erdäpfel, Hopfen

- Obst: Der Wassermangel führte in vielen Kulturen zu kleineren Früchten und geringeren Erträgen, sodass je nach Standort vor allem im Kernobstbau Ertragsverluste von bis zu 50 Prozent erwartet werden. Das Steinobst zeigte sich deutlich robuster und auch das Streuobst präsentiert sich positiv. Durch hohen Preisdruck bleibt die Lage wirtschaftlich angespannt, die besten Chancen auf ausreichende Wertschöpfung bietet die Direktvermarktung und Veredelung.
- Gemüse: Zahlreiche Kulturen, besonders Wurzel- und Kohlgemüse, litten oft trotz Bewässerung. Besonders schwierig war die Lage auch bei Karotten und Roten Rüben. Auf den rund 2.080 Hektar Gemüseanbaufläche werden je nach Kultur und Standort Rückgänge der vermarktungsfähigen Erträge von 30 bis teilweise 80 Prozent erwartet. Gleichzeitig zeigt das Extremjahr, wie stark die Gemüseproduktion durch Wetterextreme und die eingeschränkten Möglichkeiten im Pflanzenschutz unter Druck gerät.
- Bei den Erdäpfeln hat sich die Marktlage binnen weniger Wochen komplett gedreht. Während im Sommer noch hohe Lagerbestände den Markt belasteten, zeichnen sich aufgrund der schlechten Erträge inzwischen Versorgungsengpässe für 2027 ab. Viele Bestände erreichen weder die erforderlichen Größen noch die notwendigen Mengen für die verarbeitende Industrie.
- Die Hopfenernte fällt heuer um ein Drittel geringer aus. Um den Hopfen zu sichern, wird das Sortenspektrum angepasst werden müssen. Zusätzlich braucht es vermehrt die Möglichkeit zur Bewässerung.



COPA-Präsident Massimiliano Giansanti und COPA-Vizepräsident Nikolaus Berlakovich LK Ö/Gröger

Berlakovich bleibt COPA-Vizepräsident

Nikolaus Berlakovich, ehemaliger Landwirtschaftsminister und amtierender Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland, ist vergangene Woche in Brüssel als Vizepräsident des EU-Bauernverbands COPA wiedergewählt worden. Berlakovich vertritt die heimische Land- und Forstwirtschaft beziehungsweise die LK Österreich in dieser zentralen bäuerlichen Interessenvertretung Europas bereits seit 2020. Seit 2022 hat er außerdem die Funktion des Vizepräsidenten inne.

COPA-Präsident bleibt der Italiener Massimiliano Giansanti, der dieses Amt ebenso seit 2022 bekleidet. Neben Berlakovich als Vizepräsidenten wiedergewählt wurden auch der Däne Søren Søndergard, der Franzose Franck Sander, der Spanier Pedro Barato, der Tscheche Jan Doležal und der Ire Francie Gorman. Bei der COPA-Präsidiumssitzung standen neben der Wahl auch inhaltliche Schwerpunkte für die kommende Zeit im Fokus.

LK Österreich

Wassersparen mit Direktsaat – Wasser im Boden halten

Trockenheit und Dürre nehmen immer drastischere Ausmaße an – gleichzeitig treten Starkregenereignisse häufiger auf.

DI Thomas Wallnerl

Es wird deshalb immer mehr entscheidend, jeden Tropfen Wasser möglichst effizient im Boden zu speichern. Direktsaat bietet dafür einen praxisnahen Ansatz.

Wasser speichern statt verlieren – mehr Wasser im Boden

Der Boden bleibt nach der Ernte weitgehend unbearbeitet und mit Ernterückständen bedeckt. Die Mulchschicht schützt vor Sonne und Wind, reduziert die Verdunstung und verhindert Verschlämmung. Ein gut strukturierter Boden kann Regen schneller aufnehmen und länger speichern. Eine Studie für das Einzugsgebiet der Zaya in Niederösterreich modellierte ein Bewirtschaftungsszenario mit Direktsaat und Winterzwischenfrüchten. In Trockenjahren erhöhte sich der mittlere Bodenwassergehalt in 0 bis zwei Meter Bodentiefe um 1,7 bis 1,9 Prozent.

Weniger Erosion, mehr Bodenschutz

Die Bodenbedeckung schützt vor Starkregen und hält Bodenpartikel zurück. Damit wird der Boden selbst zu einem wichtigen Wasserspeicher: Regenwasser wird länger im System gehalten, statt schnell über die Oberfläche abzufließen. Besonders auf erosionsgefährdeten Hanglagen ist das ein wichtiger Vorteil: Jeder Millimeter Boden, der auf dem Feld bleibt, trägt zur langfristigen Bodenfruchtbarkeit bei und beeinträchtigt nicht die Infrastruktur bzw. Oberflächengewässer.



Gerald Wallner, Wasserbauer in Rohr im Kremstal, setzt voll auf das System Direktsaat. BWSB/Wallner

Boden- und Gewässerschutz gehen Hand in Hand

Was den Boden schützt, schützt meist auch die Gewässer. Bei Starkregen können von offenen, gepflügten Flächen erhebliche Mengen an Boden, Phosphor und anderen Nährstoffen abgeschwemmt werden. Die Mulchdecke der Direktsaat bremst die Regentropfen, stabilisiert die Oberfläche und reduziert den Abfluss. Untersuchungen zeigen, dass Direktsaat gegenüber Pflugverfahren eine mögliche Verringerung des Bodenabtrags von 60 bis 95 Prozent möglich macht.

Direktsaat braucht System

Direktsaat ist kein einfacher Verzicht auf den Pflug. Entscheidend sind eine passende Fruchtfolge, leistungsfähige Zwischenfrüchte, ausreichende Bodenbedeckung und ein konsequentes Befahrungsmanagement. Verdichtungen müssen vermieden werden, denn sie können die Wasseraufnahme trotz Direktsaat begrenzen. Neue Direktsaatmaschinen ermöglichen eine präzise Saatgutablage auch bei hohen Mengen an Ernterückständen. Automatische Tiefenführung, Einzelkorntechnik, Sensoren und intelligente Maschinensteuerungen verbessern die Ablagequalität und reduzieren Fehlstellen.

Fazit

Direktsaat hält Wasser im Boden, schützt vor Erosion und kann in Trockenjahren Vorteile bringen. Entscheidend ist nicht eine einzelne Maschine, sondern das gesamte Anbausystem. Wer Boden bedeckt hält, Wurzeln wachsen lässt und Verdichtung vermeidet, schafft einen leistungsfähigen natürlichen Wasserspeicher – und macht den Betrieb widerstandsfähiger gegenüber Trockenheit und Starkregen. Faktum ist – zur Unkrautregulierung ist bei Direktsaatsystemen der bedarfsgerechte Einsatz von Totalherbiziden in vielen Fällen unabdingbar.

bw BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG Im Auftrag des Landes OÖ

Weiterbildungsverpflichtung „GRUNDWasser 2030“

Im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ besteht für teilnehmende Betriebe eine verpflichtende Weiterbildung. Zehn Weiterbildungsstunden müssen bis 31. Dezember 2026 absolviert werden.

DI Elisabeth Murauer



Auch Feldbegehungen können Weiterbildungsstunden „GRUNDWasser 2030“ bringen. BWSB

Die Weiterbildung umfasst Themen wie eine bedarfsgerechte Düngung, den Schutz von Boden und Grundwasser, einen effizienten Umgang mit Nährstoffen sowie die Vermeidung von Nährstoffverlusten. Dadurch sollen die Betriebe dabei unterstützt werden, die Anforderungen der Maßnahme fachgerecht umzusetzen und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Grundwasserressourcen zu leisten.

Für die Erfüllung dieser Weiterbildungsverpflichtung gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Einerseits werden in Zusammenarbeit mit dem LFI drei Module an unterschiedlichen Terminen und Veranstaltungsorten angeboten („Vorbeugender Grundwasserschutz Acker“ Module 1 bis 3; unbedingt beim LFI anmelden).
- Dann gibt es die LFI-Onlinekurse, die selbstständig und zu jeder Zeit absolviert werden können (mit unterschiedlichem Weiterbildungsstundenausmaß): „Stickstoff im Ackerbau“, „Grundwasserschutz im Ackerbau“, „Mein Bodenwissen“ und „Betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept“.
- Darüber hinaus bietet die Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ in vielen Regionen auch Feldbegehungen und Arbeitskreise an, bei denen ebenfalls Stunden gesammelt werden können.
- **Tipp:** 10. Dezember: Boden.Wasser.Schutz.Tagung 2026 „Phosphoreinsatz in der Landwirtschaft“, bei Teilnahme vor Ort erhält man drei Stunden Weiterbildung.
- Weitere Informationen unter www.bwsb.at.

BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG Im Auftrag des Landes OÖ

Achtung

Die zehn Stunden Weiterbildung müssen bis spätestens 31. Dezember 2026 absolviert werden, ansonsten kommt es zu Abzügen bei der Prämie „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“. Alle Veranstaltungen mit Weiterbildungsmöglichkeit gibt es online.

Veranstaltungsauszug			
Eferding	18. November Modul 1	25. November Modul 2	4. Dezember Modul 3
Innviertel	12. und 19. Oktober Feldbegehung (je zwei Stunden Weiterbildung)	Module 1 bis 3 im November	5. November Modul 3
Kirchdorf	22. Oktober Modul 1	29. Oktober Modul 2	2. Dezember Modul 2
Linz	8. Oktober Feldbegehung (zwei Stunden Weiterbildung)		18. November Modul 1
Perg	9. November Modul 1	30. November Modul 2	
Steyr	22. Oktober Modul 1	29. Oktober Modul 2	5. November Modul 3
Wels	18. November Modul 1	25. November Modul 2	4. Dezember Modul 3

Z wie „Zwischenfrüchte“ Z wie „Zeit für Versuche“

Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung (BWSB) hat wieder zahlreiche Zwischenfruchtgroßversuche angelegt.

Jedes Jahr will man neue Erkenntnisse für die landwirtschaftliche Praxis gewinnen – heuer im Fokus: die Sommertrockenheit. Gemeinsam mit landwirtschaftlichen Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern, den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern landwirtschaftlicher Schulen und verschiedenen Saatgutfirmen wurden in Oberösterreich zahlreiche Zwischenfruchtversuche umgesetzt:

- LWBFS Burgkirchen (48°12‘40.3“N 13°05‘12.8“E)
- Bad Wimsbach-Neydharting (48°04‘04.4“N 13°53‘31.3“E)
- Kefermarkt (48°26‘34.0“N 14°29‘47.2“E)
- Nußbach (47°59‘04.7“N 14°08‘01.2“E)
- LWBFS Otterbach (48°27‘28.0“N 13°27‘24.8“E)
- HLBLA St. Florian (48°12‘00.5“N 14°22‘48.1“E)
- ABZ Waizenkirchen (48°19‘18.0“N 13°50‘33.1“E)

Die BWSB bringt drei eigene Mischungen in die Versuche ein und die Saatgutfirmen stellen jeweils eine Variante zur Verfügung. Die Mischungen werden ortsüblich angebaut und bewirtschaftet.



Welche Mischung konnte heuer die trockenen Bedingungen zum Anbau wohl am besten bewältigen? BWSB

Das passiert heuer:

- Mechanische Einkürzung: Die Varianten werden gewalzt und/oder gehäckselt – verunkrautet der Bestand?
- Düngung: Eine spätere Wirtschaftsdüngergabe wird gemacht – gibt’s Unterschiede im Pflanzenwachstum?

Außerdem gibt es Zwischenfrucht-Versuche in Eberstalzell, Steinhaus, Weißkirchen und Hargelsberg, bei denen verschiedene Mischungen als Drohnensaat im Vergleich zum betriebsüblichen Anbau angelegt wurden, sowie viele verschiedene Mischungen und Partner in Neumarkt im Mühlkreis. Weitere Infos auf: www.bwsb.at

DI Elisabeth Murauer

Besichtigung und Praxiswissen vor Ort

Alle Versuchsflächen sind gekennzeichnet und können jederzeit besichtigt werden. Feldbegehungen zu den Versuchsflächen werden organisiert. Die Termine zu den aktuell geplanten Veranstaltungen mit den Versuchsflächen sind online ersichtlich. Für interessierte Gruppen können auch individuelle Führungen vereinbart werden.

Ergebnisse in der Artikelserie und im Versuchsportal

Aktuelle Erfahrungen aus den Versuchen geben die Beraterinnen und Berater in der lk-online-Artikelserie „Zwischenfrucht im Blick“ weiter. Bis zum Frühjahr 2027 werden immer wieder Berichte zeitnah publiziert.

Die gesammelten Ergebnisse werden online im Versuchsportal der LK OÖ veröffentlicht.

Tierhaltung mit Verantwortung

Bäuerinnen und Bauern im Einsatz für Tierwohl und Versorgungssicherheit.

Der Welttierschutztag lenkt den Blick auf das Wohlergehen von Tieren und auf jene Menschen, die Tag für Tag Verantwortung für ihre Versorgung und Betreuung übernehmen. Dieser Tag ist für die Landwirtschaftskammer OÖ einmal mehr Anlass, die Leistungen heimischer Tierhalterinnen und Tierhalter hervorzuheben. Besonders im Jahr 2026 waren die tierhaltenden Betriebe aufgrund der anhaltenden Trockenheit und des daraus resultierenden Futtermangels mit großen Herausforderungen konfrontiert. Dennoch sorgen die Bäuerinnen und Bauern täglich dafür, dass ihre Tiere bestmöglich versorgt werden, auch wenn dafür teures Futter zugekauft werden muss. Damit wird einmal mehr sichtbar, welchen Stellenwert Tierwohl, Verantwortung und Versorgungssicherheit auf den bäuerlichen Familienbetrieben haben.

„Für die landwirtschaftlichen Nutztierhalter ist der respektvolle Umgang mit Tieren gelebter Alltag. Unsere Bäuerinnen und Bauern übernehmen 365 Tage im Jahr Verantwortung für Haltung, Fütterung, Betreuung und Gesundheit ihrer Tiere, auch unter schwierigen Bedingungen wie heuer. Mit diesem Einsatz sichern sie nicht nur das Tierwohl, sondern auch die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen heimischen Lebensmitteln. Dafür verdienen sie Wertschätzung, Unterstützung und Rahmenbedingungen, die ein wirtschaftliches Arbeiten ermöglichen“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger.

Dürre und Wetterextreme haben die Futtererträge verringert, wodurch viele tierhaltende Betriebe zusätzliches Futter zukaufen mussten. Die daraus entstandenen Mehrkosten belasten die bäuerlichen Familienbetriebe. Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert höhere Erzeugerpreise, damit steigende Kosten für Futter, Energie, Betriebsmittel und Tierwohlmaßnahmen gedeckt werden können. Denn Österreich gilt als Vorreiter im Tierwohl und investiert laufend in moderne Haltungssysteme und Tiergesundheit.

Kritisiert werden pauschale Vorwürfe einzelner Tierschutzorganisationen gegenüber der Landwirtschaft. Insbesondere unerlaubte Stallzutritte und Stalleinbrüche werden abgelehnt, da sie Familien belasten und die Tiergesundheit durch mögliche Krankheitseinträge gefährden können.

Landwirtschaftskammer OÖ



„Versorgungssicherheit ist kein Selbstläufer. Wer Tierwohl in den heimischen Ställen will, muss die bäuerlichen Familienbetriebe wirtschaftlich stärken“, betont LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger. LK OÖ



Jetzt für den Bio Award voten

Das Online-Voting zum Bio Award OÖ 2026 ist in vollem Gange. Nun entscheidet die Öffentlichkeit, wer die stolzen Gewinner sind. Bis 11. Oktober kann noch für den persönlichen Lieblingsbiobetrieb abgestimmt werden und mit etwas Glück kann man auch tolle Preise gewinnen.

Aus über 90 Nominierungen hat eine Fachjury vier Bio-Betriebe ausgewählt, die mit besonderen Ideen, Engagement und innovativen Ansätzen zeigen, wie vielfältig und zukunftsorientiert Bio sein kann.
Im Rennen sind nun noch: Großalm Biofisch (Neukirchen bei Altmünster), Naturhof Dop'n (Münzkirchen), Mathiasnhof (Ottnang am Hausruck) und Biohof Huber (Mitterkirchen im Machland)

Abstimmen für euren Lieblingsbetrieb auf:
www.bio-award.at

Bio Austria OÖ

LK-INFORMATIONS-PORTALE

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-instagram
www.instragram.com/landwirtschaftskammerooe

Pflanzenmarkt

Dürrejahr geht in die Endphase

Das Ackerbaujahr 2026 zählt aufgrund der anhaltenden Rekorddürre zu den schwierigsten der vergangenen Jahrzehnte. In der österreichischen Messgeschichte wurden bisher sieben Tage mit über 40 Grad aufgezeichnet, davon allein sechs Tage im Jahr 2026 und ein weiterer Tag im Jahr 2013.

In Oberösterreich fehlen bis Ende September noch immer durchschnittlich 37 Prozent des üblichen Jahresniederschlags, regional sogar bis zu 50 Prozent. Allein in der Bezirksstadt Braunau wurden 2026 über 52 Tage mit Temperaturen über 30 Grad registriert. Während die Getreideernte noch leicht unterdurchschnittliche, aber zufriedenstellende Ergebnisse brachte, führten Hitze und Trockenstress bei den Herbstkulturen zu deutlichen Ertragseinbußen. So verwundert es nicht, dass die Hagelversicherung die Dürreschäden in der oberösterreichischen Landwirtschaft auf rund 200 Millionen Euro schätzt.



Oberösterreichs Landwirte produzieren bereits ein Drittel der bundesweiten Rübenproduktion.

LK OÖ/Feitzlmayr

Enttäuschende Erträge bei der Herbsternte

So liegen nach den Proberodungen die Schätzung der Zuckerrübenerträge in Oberösterreich mit durchschnittlich 70 Tonnen je Hektar (t/ha) rund 25 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt. Die sonnigen Herbsttage dürften aber zu guten Zuckergehalten von > 17 Prozent führen. Die Rübenkampagne startet mit 5. Oktober und wird heuer mit knapp 100 Tagen relativ kurz.

Die Silomaisernte ist Ende September zu 90 Prozent abgeschlossen und die Körnermaisernte zu etwa 70 Prozent. Die erwarteten Körnermaiserträge werden seit dem letzten Pflanzenmarktbericht mittlerweile auf durchschnittlich 7,8 Tonnen je Hektar reduziert und damit etwa 35 bis 40 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegen. Durch die verstärkte Nutzung von rund 10.000 Hektar ursprünglich gedachten Körnermaisflächen als Silomais und dem heuer niedrigen Durchschnittsertrag, wird sich die oberösterreichische Körnermaisproduktion mit 324.000 Tonnen voraussichtlich gegenüber 2025, wo sie noch 639.000 Tonnen betrug, halbieren. Aufgrund physiologisch vielfach stark geschädigter Maispflanzen wird die Nassmaisübernahme der AGRANA in Aschach bereits mit Anfang November enden.

Bei Soja ist die laufende Ernte Ende September bereits zu 90 Prozent abgeschlossen. So zeigen sich bei der Sojaernte neben schwächeren Qualitäten, mit relativ kleinen und teils noch grünen Bohnen, auch große Ertragsunterschiede. Die Erträge reichen dabei von lediglich 0,5 Tonne je Hektar auf schwachen Standorten bis zu 3,5 Tonne je Hektar in Gunstlagen. Nach durchschnittlich 3,7 Tonnen je Hektar im Vorjahr, werden heuer in Oberösterreich nur rund 2,5 Tonnen je Hektar erwartet, was einem Rückgang von 35 Prozent entspricht.



Betriebsmittelkosten ziehen weiter an

Die Dieselpreise ziehen wegen dem laufenden Irankrieg weiter an und haben sich bis Ende September auf rund 2,30 Euro je Liter verteuert. Die in Österreich beschlossene Spritpreisbremse soll mit 1. Oktober, befristet bis Ende November, in Kraft treten und eine Entlastung von 12 Cent je Liter bringen.

Der durch den Irankrieg verursachte Anstieg des Gaspreises von 30 Euro je Megawattstunde (Euro/MWh) im Jänner 2026 auf 75 Euro/MWh Ende September verteuert in erster Linie die Stickstoffdüngerproduktion. Gemeinsam mit im Juli 2026 erhöhten Russlandzöllen auf Stickstoff- und Mehrnährstoffdünger sowie Preisaufschlägen für CBAM (CO_2-Grenzausgleich) ziehen die Düngerpreise im OÖ Agrarhandel weiter an.

So werden Ende September im BigBag Bruttopreise für NAC 27 Prozent um 530 Euro je Tonne (Euro/t), Complex 15:15:15 um 740 Euro/t, DAP 18:46 um 1.120 Euro/t und Kali 60 Prozent um 515 Euro/t angeboten. Harnstoff 46 Prozent granuliert wird um 750 Euro/t angeboten. Damit ist das kg N im Harnstoff mit 1,63 Euro deutlich billiger als im NAC mit 1,96 Euro.

Die Düngereinlagerung auf den landwirtschaftlichen Betrieben ist Anfang Oktober für die Saison 2027 mit deutlich unter 40 Prozent des Bedarfs auf einem sehr niedrigen Stand. Üblicherweise sind zu diesem Zeitpunkt bereits über 70 Prozent eingelagert. Seit 1995/96 ist in den vergangenen 30 Jahren laut AMA in Österreich auch der Kaliabsatz um die Hälfte und der Phosphorabsatz um zwei Drittel gesunken. Die RWA rechnet mit einem weiter deutlichen Rückgang der Absatzzahlen bei mineralischen Düngemittel für 2027.

DI Helmut Feitzlmayr

Schlachtrinder

EU-weit sind derzeit relativ stabile Marktverhältnisse gegeben. In Deutschland herrscht weiterhin ein Nord-Süd-Gefälle. Beim Jungstier wird in der laufenden Woche der Handel im Norden als stetig beschrieben. Obwohl die Schlachtunternehmen über das Preisniveau und die schwierigen Fleischgeschäfte klagen, wird die Empfehlung leicht angehoben. In Bayern ist die Situation ähnlich wie in Österreich, die Marktverhältnisse sind stabil. Das Geschäft mit Schlachtkühen läuft regional unterschiedlich. In manchen Regionen fallen die Stückzahlen umfangreich aus, insgesamt lassen sich die Tiere jedoch mehrheitlich ohne Probleme vermarkten. Daher bleibt die Preisempfehlung noch unverändert. In Österreich befindet sich das Jungstierangebot wie in den letzten Wochen auf einem relativ stabilen und ausgeglichenen Niveau. Für die Jahreszeit wird die Nachfrage als normal beschrieben. In den nächsten zwei Wochen dürften keine größeren Veränderungen erwartet werden, vor allem aufgrund der ausklingenden Saison in der Gastronomie. Traditionell finden in Österreich im Oktober auch Gänse- und Wildwochen statt. Die Jungstierpreise notieren stabil. Bei Schlachtkühen ist das Angebot vor allem in den westlichen Bundesländern leicht steigend, die Tiere können stetig vermarktet werden. Entlastend wirken die Schweiz-Kontingente, welche vorige Woche wieder gestartet haben, sich aber noch auf einem niedrigen Niveau befinden. Die Schlachtzahlen sind in den letzten zwei BIS drei Wochen wieder auf ein normales Niveau angestiegen. Die Preise notieren stabil. Der Schlachtkälbermarkt präsentiert sich in der laufenden Woche ausgeglichen. **Preiserwartungen für Woche 41/2026:** Jungstier HK R2/3: 6,09 Euro; Kalbin HK R3: 5,98 Euro; Kuh HK R2/3: 4,31 Euro; Schlachtkälber HK R2/3: 9,05 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den weiblichen Nutzkälbern sind gesunken. **Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:** Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 7,80 Euro/kg netto (8,85 Euro/kg inkl. Mwst.), bei 100 kg 8,20 Euro/kg netto (9,30 Euro/kg inkl. Mwst.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 4,40 Euro/kg netto (5 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 4,40 Euro/kg netto (5 Euro/kg inkl. MwSt.).

DI Michael Wöckinger

Ferkel

Ferkelmarkt – Absatzkrise verschärft sich

Trotz weiterhin überschaubarer Angebotsmengen, leidet der Ferkelabsatz weiterhin stark, da die Ferkelnachfrage jetzt bereits viele Wochen unter dem frischen Angebot liegt. Damit wird der Ferkelrückstau in der freien Vermittlung von Woche zu Woche umfangreicher. Das wiederum löst auf den europäischen Ferkelmärkten Dumpingangebote aus. Die großen Produktionsländer unterbieten sich dabei gegenseitig bei den frei zur Disposition angemeldeten Ferkeln. Die öffentlichen Ferkelnotierungen verbleiben auf dem extrem niedrigen Niveau.

In Österreich spitzt sich die Ferkelmarktsituation weiter zu. Aktuell steigt das Angebot in der Vermittlung spürbar an. Gleichzeitig bewegt sich die Nachfrage unter dem Niveau der Vorwochen. Diese Gemengelage löst einen weiteren Anstieg der Ferkelrückstellungen in der Vermittlung aus. Die Lage auf den betroffenen Betrieben wird immer problematischer. Die Notierung bewegt sich seitwärts (2,25 Euro).

DI Johann Stinglmayr

MARKTTELEFON
T 050 6902-1495

Schweine

Europaweit steigt der Druck am Schlachtschweinemarkt. Bis auf Italien werden von allen anderen relevanten EU-Marktteilnehmern zunehmend steigende Angebotsmengen und momentan noch stagnierende bis leicht sinkende Notierungen gemeldet. Doch auch in Italien sank der Preis im Edelteilbereich, beispielsweise beim Schlögel. In Spanien ist die Entwicklung nicht unüblich. Bewegt sich der Basispreis in den Sommermonaten über dem EU-Durchschnitt, dreht sich traditionell im Herbst die Situation. Märkte, welche bislang schlachtreife Schweine gut verkaufen konnten, sehen sich zunehmend dem Importdruck jener Länder konfrontiert, in denen sich seit mehreren Wochen die Folgen des Schweinezyklus bemerkbar machen. Dies sind in erster Linie Schlachtschweine, welche durch die Umrauscher vor elf Monaten versetzt das Schlachtgewicht erreichten, oder hemmende Tageszunahmen durch z. B. Hitze, mittlerweile durch kühlere Temperaturen aber auch frisches Futterangebot, der Vergangenheit angehören. In Österreich treffen die genannten Parameter beinahe zur Gänze zu. Auch hierzulande sieht man dem steigenden Angebot an der Schlachthoframpe skeptisch entgegen. Zwar lässt sich das wöchentliche Angebot noch vermarkten, Rückstellungen sind jedoch keine Ausnahme mehr. Sowohl die Landwirtschafts- als auch die Schlachtbranche hoffen auf baldige Belebung des Marktes durch das Anspringen der Verarbeitungsindustrie im Hinblick auf Weihnachten. Im Export schmerzt allerdings der Preisabstand zu Deutschland, welcher sich heuer langsam, aber stetig vergrößert hat. In Österreich produzierte Schweine werden wohl teurer produziert werden als in den Ländern, die zu den „Big Playern" der Schweineproduktion zählen. Wird der Preisabstand zu groß, besteht die Gefahr, dass Schlachtbetriebe nur so viel heimische Ware zukaufen, wie unbedingt nötig. Vor diesen Hintergründen wurde an der Ö-Börse seitwärts notiert.

Notierungspreis: € 1,62
Basispreis: € 1,52

Johannes Gangl, BSc

Marktkalender

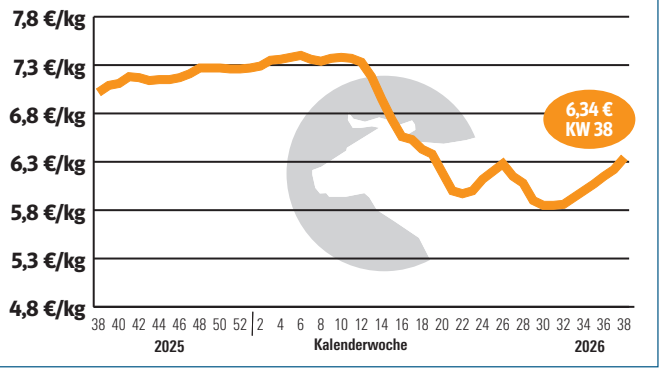
Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 14. 10., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 14. 10., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 14. 10., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 28. 10., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 12. 10., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 3. 11., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 19. 10., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 27. 10., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 5. 11., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Fr., 13. 11., 19 Uhr
	Ziegen	–

Bei den **Kälberpreisen** ist eine deutliche Qualitätsdifferenzierung bei den Preisen festzustellen. Gut mastfähige Kälber oder Fleckvieh- und Fleischrassekreuzungen erzielen deutlich höhere Preise. Die Preisspannen können dabei fast 100 Prozent betragen. Detailinformation zu den Märkten und den Preisen finden sich unter:

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

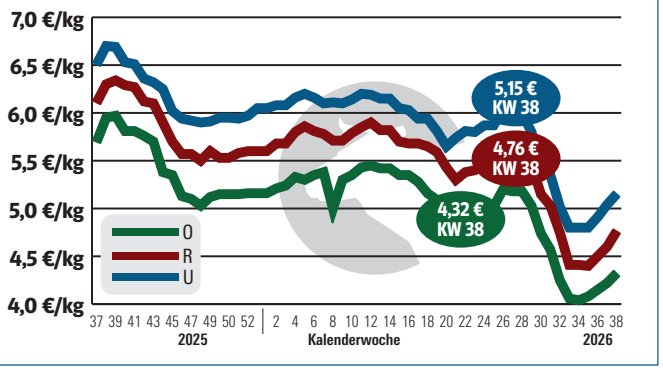
Schlachtrinder

Durchschnittspreis Jungstier der Handelsklasse U2/3 (inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



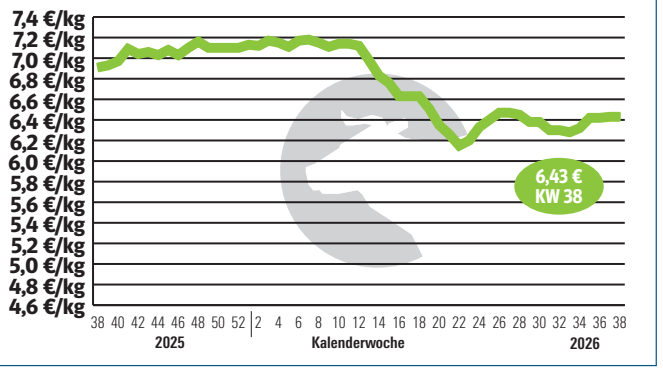
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreise Schlachtkühe in den Handelsklassen U, R, O (Fettklasse 2 – 4, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



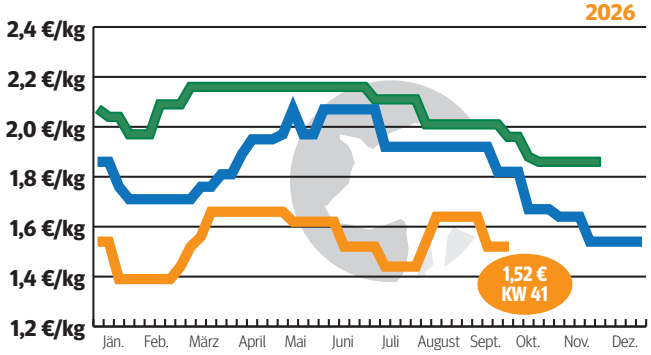
Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreis Schlachtkalbin der Handelsklasse U3 (jünger 30 Monate, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)

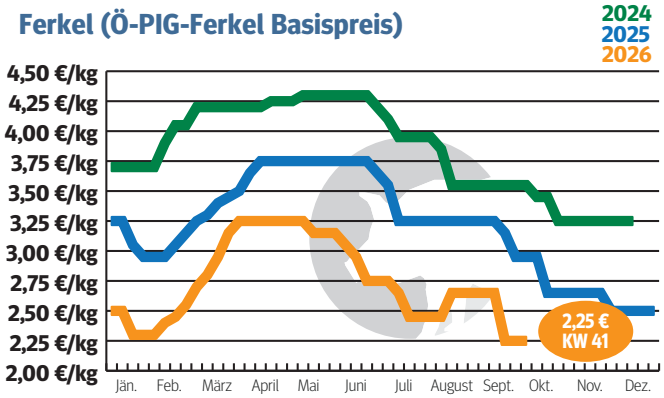


Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)



Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 6. bis 12. 10. 2026: 345 Euro

Ferkelmärkte

5. bis 11. 10. 2026 | 28. 9. bis 4. 10. 2026

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2,25 €	11,50 €
+/– Vorwoche	+/– 0,00 €/Stk.	+/– 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	63,41 €	von 11,13 bis 16,13 €
Einkauf Mäster	64,28 €	von 16,63 bis 21,63 €

Schweinepreise

14. bis 20. 9. 2026

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,77	1,67	1,65	1,55	–	1,74

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise

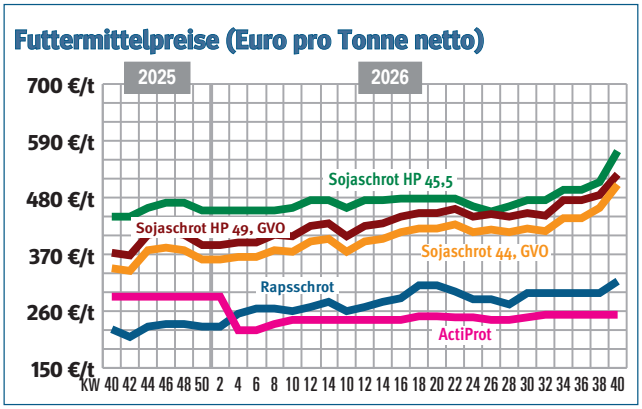
Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktionsschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 1. Oktober stark nach oben. Alle Sojaschrotqualitäten stiegen nach einer längeren ruhigen Phase merklich nach oben. Die Gründe dafür dürften neben der anhaltenden Trockenheit in Europa die Schwierigkeiten beim Transport der Futtermittel sein. Die Donau als wichtigste Wasserstraße kämpft mit Niedrigwasser und ist teilweise gänzlich gesperrt. Auch die Notierungen für Rapsextraktionsschrot konnten sich dem Preisanstieg bei den Eiweißfuttermitteln nicht entziehen. Der Anstieg ist aber im Vergleich zu den Sojaextraktionsschroten verhaltener.

Für DDGS wurde keine Notierung veröffentlicht. Es wurde daher die letzte Notierung fortgeschrieben. Die tatsächlichen Preise können daher beim Futterzukauf erheblich von dieser Notierung abweichen.

DI Franz Tiefenthaller



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK OÖ

Versteigerung | Maishofen 24. September

Klasse	Stk.	Ø €
Kühe (Nettopreise)		
Pinzgauer	16	2228
Holstein	10	2980
Fleckvieh	38	2488
Jungkühe		
Pinzgauer	16	2166
Holstein	27	2996
Fleckvieh	160	2792
Fleckvieh Nutzvieh	3	2153
Kühe trächtig		
Pinzgauer	1	2400

Versteigerung | Regau 21. September

Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	349	8,72	93
weibl. Zuchtk.	36	6,11	93
weibl. Nutzk.	128	6,23	90

Versteigerung | Ried 28. September

Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	329	98	9,05
Fleischr. Kr.	40	99	9,01
Sonst. Rassen	29	91	4,61
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	67	105	5,47
Nutzkälber Fleckvieh	69	94	4,75
Fleischr. Kr.	45	97	6,08
Sonst. Rassen	7	80	3,84

Versteigerung | Regau 29. September

Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Kühe in Milch (Nettopreise)			
FV	5	2200 – 3000	2708
HS	2	1800 – 2820	2310
Kalbinnen höherträchtig			
FV	15	2020 – 2780	2604
BS	2	2520 – 2820	2670
Kalbinnen kleinträchtig			
FV	79	2050 – 2800	

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Agrarfoliensammlung Bezirk Rohrbach

Datum	Uhrzeit	Ort
20. Oktober	8 bis 9 Uhr	ASZ Haslach
	11 bis 12.30 Uhr	ASZ Helfenberg
22. Oktober	8 bis 9 Uhr	ASZ St. Martin
	11 bis 12.30 Uhr	ASZ Altenfelden
27. Oktober	8 bis 9 Uhr	ASZ Grenzland
	11 bis 12.30 Uhr	ASZ Neustift
28. Oktober	8 bis 9 Uhr	ASZ Lembach
	11 bis 12.30 Uhr	ehem. ASZ Hofkirchen
2. November	8 bis 9 Uhr	ASZ St. Peter
	11 bis 12 Uhr	St. Veit, Waxenbergstraße
3. November	8 bis 9 Uhr	ASZ Aigen-Schlägl
	11 bis 12 Uhr	ASZ Ulrichsberg
5. November	8 bis 9.30 Uhr	Bauhof Sarleinsbach
	11.30 bis 13 Uhr	ASZ Rohrbach

Agrarfoliensammlung Bezirk Schärding

Datum	Uhrzeit	Ort
13. Oktober	8.30 bis 12.30 Uhr	Parkplatz Sportzentrum/ Bauhof Schardenberg
14. Oktober	9 bis 11 Uhr	ASZ Esternberg
	13 bis 15 Uhr	ASZ Münzkirchen
15. Oktober	9 bis 11 Uhr	ASZ Schärding
	13 bis 14.30 Uhr	Parkplatz Sportplatz Rainbach im Innkreis
20. Oktober	9 bis 11 Uhr	Parkplatz Sportzentrum St. Roman
	13 bis 15 Uhr	Parkplatz Sportplatz Kopfing im Innkreis
21. Oktober	9 bis 11 Uhr	Lagerhaus St. Ägidi
	13 bis 14.30 Uhr	Bauhof Gemeinde Waldkirchen am Wesen
22. Oktober	9 bis 11 Uhr	ASZ Taufkirchen/Pram
	13 bis 15 Uhr	Bauhof Diersbach
27. Oktober	9 bis 11 Uhr	Freibad der Gemeinde St. Marienkirchen bei Schärding
	13 bis 15 Uhr	Maschinenring Schärding, Andorf, Basling 11
28. Oktober	9 bis 11 Uhr	ASZ Zell/Pram
	13 bis 14.30 Uhr	Bauhof der Gemeinde Altschwendt
29. Oktober	9.30 bis 11 Uhr	ASZ Raab
	13 bis 15.30 Uhr	Obereder Alois,"Bäckerbau", Sigharting, Thalmannsbach 9

Thermische Gebäudesanierung und Energieausweis

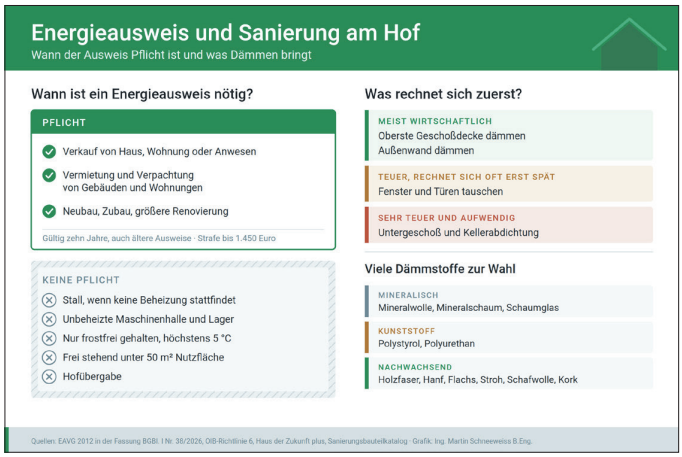
Was am Hof Pflicht ist und wann sich Dämmen lohnt.

Martin Schneeweiss

Seit Juli gelten neue Regeln für den Energieausweis. Für das Dämmen gibt es viele Möglichkeiten. Ein Onlineseminar des LFI OÖ hilft beim Einordnen.

Ob ein Haus vermietet oder ein Anwesen verkauft wird: Ohne Energieausweis geht es nicht. Käufer und Mieter müssen ihn vor Vertragsabschluss sehen können, und schon ein Inserat muss seine wichtigsten Kennwerte nennen. Ausweise, die vor der Neuregelung ausgestellt wurden, bleiben zehn Jahre gültig. Wer neu baut oder zubaut, braucht ebenfalls den Ausweis.

Bei Stallgebäuden ist das oft anders. Wird der Stall nicht beheizt, braucht er keinen Energieausweis, unbeheizte Maschinenhallen ebenso wenig. Auch wer den Hof übergibt, muss aktuell keinen vorlegen.



Die Infografik zeigt, wann ein Energieausweis nötig ist bzw. was sich beim Sanieren zuerst lohnt und welche Dämmstoffe es gibt. KI generiert

Decke und Außenwand zuerst

Nicht jede Maßnahme rechnet sich gleich schnell. Am wirtschaftlichsten sind meist die Dämmung der obersten Geschoßdecke und die Dämmung der Außenwände. Der Tausch von Fenstern und Türen ist dagegen teuer und rechnet sich oft erst nach langer Zeit. Sehr teuer und aufwendig werden häufig Arbeiten am Untergeschoß und die Abdichtung des Kellers. Wo ein Haus energetisch steht, zeigt der Energieausweis, denn er gibt an, wie viel Heizwärme das Gebäude braucht.

Viele Dämmstoffe zur Wahl

Gedämmt wird mit Stoffen aus mineralischen Rohstoffen wie Mineralwolle, aus Kunststoff wie Polystyrol oder aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holzfaser, Hanf, Flachs, Stroh und Schafwolle. Jeder dieser Dämmstoffe hat Vor- und Nachteile. Welche das sind und wann welcher Dämmstoff passt, erläutern Experten im Seminar. Die Möglichkeiten reichen dabei von einzelnen Sanierungsschritten bis zum Neubau.



Kurs zum Thema

Wer künftig eine Sanierung plant oder sich einen aktuellen Überblick verschaffen will, ist im Onlineseminar zur thermischen Gebäudesanierung und zum Energieausweis richtig.

Experten der Firmen Sto und Synthesa zeigen, welche Dämmstoffe sich eignen und wo Gebäude typische Schwachstellen haben.

Es wird außerdem erklärt, wie der Energieausweis aufgebaut ist und was man herauslesen kann.

- 21. Oktober von 9 bis 12 Uhr (Kursnummer 5246/1), 10. März (Kursnummer 5246/2)
- Kursbeitrag: 45 Euro
- Anmeldung: **T** 050 6902 1500, **E** info@lfi-ooe.at

LFI OÖ
ooe.lfi.at

Molkerei-Fusion

Die Eigentümer der Obersteirischen Molkerei (OM) haben die Einbringung ihres Molkereigeschäftes in die Berglandmilch beschlossen. Dem vorausgegangen sind intensive Analysen, Gespräche und Beratungen in den Gremien beider Unternehmen. Nach den entsprechenden Beschlüssen der genossenschaftlichen Organe – auch der oberösterreichischen Muttergenossenschaften – und der Zustimmung der Eigentümer erfolgt nun noch die wettbewerbsrechtliche Prüfung. Ziel ist es, die Kräfte zu bündeln, Synergien zu nutzen und die Wettbewerbsfähigkeit der Milchverarbeitung langfristig zu stärken. Für die Milchlieferanten bedeutet dies eine Absicherung der Vermarktung und einer starken Marktposition im In- und Ausland.

DI Michael Wöckinger

Erratum: Asiatische Hornisse

Im Artikel „Asiatische Hornisse rückt näher: OÖ setzt auf konsequente Vorbereitung“ in der Bauer-Ausgabe 39/40 vom 23. September 2026 auf Seite 17 hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen: Dort wurde die Europäische Hornisse abgebildet. Hier ein Bild der Asiatischen Hornisse.

Landwirtschaftskammer OÖ



So sieht die Asiatische Hornisse aus. AGES/Dirk Louis Schorkopf

Unser Betrieb

Wels,
Bezirk Wels



Der Betrieb Reihofer aus der Vogelperspektive. Michael Eschlböck-Bauer

Wie aus drei Straußen ein Betriebszweig wurde

Der Betrieb Eschlböck-Bauer, vulgo „Reihofer“, betreibt einen Straußenbetrieb mit geschlossener Produktionskette.

Bettina Hinterberger, akad. BT

Im Westen der Stadt Wels, eingebettet in die Welser Heide, liegt der Betrieb von Michael Eschlböck-Bauer, vielen besser bekannt als „Reihofer“. Der gelernte Elektriker übernahm 2017 im Alter von nur 23 Jahren den landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters Gerhard sowie das Gasthaus seiner Mutter Romana. Da die Flächen damals verpachtet waren, konzentrierte er sich zunächst auf die Gastronomie.

Die Idee, einige Strauße auf der Wiese neben dem Gastgarten zu halten, war ursprünglich als Attraktion für die Besucher gedacht. Drei Tiere bildeten den Anfang und wurden rasch zu Publikumslieblingen. Die große Begeisterung der Gäste führte bald zur Erweiterung der Herde und legte den Grundstein für einen neuen landwirtschaftlichen Betriebszweig.

Mit dem Ausbau der Straußenhaltung nahm Michael die verpachteten Flächen wieder in Eigenbewirtschaftung. Heute werden dort Luzerne und Weizen angebaut, die gemeinsam mit einer speziellen Futtermischung die Grundlage für die Fütterung der Straußen bilden.

Der Bestand umfasst derzeit 14 Zuchthennen, drei Zuchthähne sowie rund 120 Masttiere in unterschiedlichen Altersstufen. Die Zuchtsaison dauert von April bis September. Die befruchteten Eier werden in einer selbst entwickelten Brutkammer 38 Tage bebrütet, ehe die Küken schlüpfen und zunächst in einem Kükenstall mit Fußbodenheizung aufgezogen werden.

Das Gehege ist in Bereiche für Zuchttiere, Vormast und Endmast gegliedert. Unterstützung erhält der Betriebsführer von seinem Vater Gerhard sowie Mitarbeiter Zippo, der auch die Feldbewirtschaftung übernimmt.

Besonders bemerkenswert ist die geschlossene Produktionskette am Betrieb. Von der Aufzucht über die Schlachtung und Verarbeitung bis zur Vermarktung erfolgt alles in eigener Hand. Neben Frischfleisch werden Wurst- und Pökelwaren, Teigwaren, Eier, Federn sowie eine Hautcreme aus Straußenfett angeboten. Ein Großteil des Fleisches wird im familieneigenen Gasthaus verarbeitet.

Zur Stärkung der Direktvermarktung entsteht derzeit ein eigener Verkaufsraum. Gemeinsam mit den Betriebsberatern der Landwirtschaftskammer wurde zudem ein Betriebskonzept für die weitere Entwicklung erstellt. Die erfolgreiche Entwicklung wurde 2025 mit den Auszeichnungen „Gutes vom Bauernhof“ und „AMA Genuss Region Bauernhof“ gewürdigt.

Mit viel Eigeninitiative und unternehmerischem Gespür hat Michael Eschlböck-Bauer seinen Betrieb rund um die Straußenhaltung erfolgreich aufgebaut. Sein Leitsatz lautet: „Wir entwickeln uns Schritt für Schritt weiter. Jeder Rückschritt gehört dazu und ist zugleich eine Chance, daraus zu lernen.“





Eindrücke am Betrieb (v.l.): Michael Eschlböck-Bauer mitten unter neugierigen jungen Straußen; BBKO Leopold Keferböck, Betriebsführer Michael Eschlböck-Bauer und DL Ing. Thomas Jungreuthmayer auf der Straußenweide; Das 2 Wochen alte Küken lässt sich noch gut tragen. Fotos: LK OÖ

Betriebsspiegel

- 6 Hektar Acker
- 6 Hektar Gehege
- 3 Hektar Wald
- 140 Strauße
- www.reihofer.at

Bäuerliche Wildhaltung: Nachfrage steigt

Regional, saisonal und hochwertig: Im Herbst kommt traditionell frisches Wildfleisch aus heimischen Wäldern und bäuerlichen Gehegen auf den Teller.

Landwirtschaftskammer OÖ

Für viele Bäuerinnen und Bauern sowie Direktvermarkter ist ab sofort die ideale Zeit, hochwertiges Wildfleisch aus der Region anzubieten. Es überzeugt nicht nur durch seinen besonderen Geschmack, sondern steht auch für eine natürliche und saisonale Ernährung. In Oberösterreich sind über 600 bäuerliche Familienbetriebe mit ca. 14.000 Stück Farmwild registriert und das Fleisch, das diese Bäuerinnen und Bauern produzieren und vorwiegend im Wege der Direktvermarktung verkaufen, wird immer beliebter.

■ Mehr Details: www.wildhaltung.at oder beim Landesverband der landwirtschaftlichen Wildtierhalter OÖ und Salzburg; T 050 6902-1335

„Viele Nebenerwerbsbetriebe, in denen heute noch Milchkühe gehalten werden, stellen sich die Frage nach einem Umstieg in andere, weniger arbeitsintensive Formen der Grünlandnutzung. Das Fleisch der Wildtiere ist von bester Qualität aufgrund der naturnahen ganzjährigen Freilandhaltung und überwiegend natürlicher Äsung“, erklärt Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ.



Damwild zeichnet sich durch besonders zartes Fleisch aus. Leitner

Die Haltung von Dam-, Rot, Sika- oder Muffelwild bietet gute Chancen am Markt. In Oberösterreich werden vor allem folgende Wildarten gehalten:

■ Damwild: Damwild stellt zahlenmäßig die größte Gruppe dar. Es gehört zu den im Körperbau kleineren Hirscharten und ist ideal für Steilflächen im Grünland. Beim ausgewachsenen Hirsch liegt das Lebendgewicht bei ca. 80 Kilogramm, beim weiblichen Tier bei 40 bis 45 Kilogramm.

■ Rotwild: Rotwild ist etwa doppelt so schwer wie Damwild. Es bevorzugt ein strukturiertes Gelände mit Rückzugsmöglichkeiten, Busch- und Baumgruppen. Im Unterschied zum Damwild braucht das Rotwild unbedingt eine Möglichkeit zum „Suhlen“.

■ Sikawild ist eine relativ kleine Gruppe beim Farmwild, jedoch hat sie sich aufgrund der besseren Wirtschaftlichkeit und besonders zugänglichen Art der Tiere in den letzten Jahren immer mehr verbreitet.

Derzeit wird mit Hochdruck daran gearbeitet, dass das Sikawild weiter im landwirtschaftlichen Gehege gehalten werden darf, da es mit August 2025 von der EU als invasive Art eingestuft wurde und ab August 2027 nicht mehr gehalten werden dürfte. Am 30. September hat Bundesminister Norbert Totschnig bei der Europäischen Kommission einen Antrag auf eine Ausnahmegenehmigung für die Haltung von Sikawild eingebracht. „Wir brauchen die Ausnahmeregelung, um die Existenzgrundlage für viele Betriebe zu erhalten“, fordert Waldenberger. In OÖ wären etwa 60 Betriebe von dem Verbot betroffen.

OÖs Schulmilch startet mit neuem Schwung ins Schuljahr

Der 30. September steht traditionell im Zeichen des Weltschulmilchtages.



Anlässlich des Weltschulmilchtages verteilten (v.l.) Agrar-LR Michaela Langer-Weninger, PMM, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Josef Bauernfeind, neuer Obmann der OÖ. Schulmilch-Bauern und der ehemalige Obmann Hannes Strobl Schulmilch-Produkte und Informationen zur Schulmilch an Passanten vor dem Linzer Landhaus. LK OÖ

Seit mittlerweile 31 Jahren sorgen die oö. Schulmilchbäuerinnen und Schulmilchbauern dafür, dass Kinder und Jugendliche mit frischen, regionalen Milchprodukten versorgt werden. Was 1995 als mutiger Schritt einzelner Direktvermarkter begann, ist heute ein wichtiger Bestandteil der regionalen Lebensmittelversorgung in oberösterreichischen Kindergärten und Schulen. Aktuell beliefern 17 Schulmilchbetriebe rund 26.000 Kinder in knapp 500 Bildungseinrichtungen direkt vom Bauernhof.

Mit Beginn des neuen Schuljahres gab es bei den oö. Schulmilchbäuerinnen und Schulmilchbauern einen Wechsel an der Spitze: Josef Bauernfeind übernahm den Vorsitz von Hannes Strobl. Gemeinsam mit seinen Berufskollegen setzt Bauernfeind sich dafür ein, die Bedeutung der Schulmilch weiter zu stärken und Kindern auch künftig ein Stück regionaler Landwirtschaft direkt in Kindergarten und Schule zu bringen.

„Die Schulmilchbäuerinnen und Schulmilchbauern sind weit mehr als reine Lieferantinnen und Lieferanten. Sie sind leidenschaftliche Botschafterinnen und Botschafter unserer regionalen Landwirtschaft“, betont Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ. Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger ergänzt: „Die Kinder erleben dadurch ganz konkret, wo Lebensmittel herkommen, wer sie erzeugt und welche Qualität dahintersteht. Genau dieses Wissen schafft Wertschätzung für regionale Produkte und für die Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern.“

Beim Geschmack setzt die Schulmilch weiterhin auf bewährte Favoriten. Mit einem Anteil von mehr als 60 Prozent ist Schulmilch-Kakao nach wie vor das beliebteste Produkt im Sortiment. Neben reiner Trinkmilch gibt es aber auch Fruchtjoghurts und Vanillemilch. Mit durchschnittlich rund einem Euro pro Portion ist Schulmilch zudem eine leistbare Möglichkeit, Kindern hochwertige Milchprodukte im Schul- und Kindergartenalltag anzubieten.

■ Mehr Details unter dem QR-Code im Bild und bei Schulmilchkoordinatorin Viktoria Minichberger, LK OÖ unter: T 050 6902-1447.

Landwirtschaftskammer OÖ



Am 23. Oktober findet das 23. Biogespräch in Schlägl statt.

Bioschule Schlägl

23. Biogespräch: Ertragreiches Grünland

Wie kann artenreiches Grünland erhalten und gleichzeitig wirtschaftlich genutzt werden? Welche Möglichkeiten gibt es, Schäden durch Maikäferengerlinge zu reduzieren? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhalten Bäuerinnen und Bauern beim kommenden Biogespräch am 23. Oktober in Schlägl, das im Zeichen des Interreg-Projekts „Biodiversität im Grünland“ steht.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Erfahrungen und Erkenntnissen zur Reduktion von Maikäferengerlingen, die in vielen Grünlandregionen erhebliche Schäden verursachen.

Am Nachmittag wird die Zukunft des Grünlandes unter veränderten Klimabedingungen thematisiert. Lukas Gaier von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein referiert über klimafitte Grünlandbewirtschaftung und erfolgreiche Nachsaatstrategien.

Außerdem gibt es eine Maschinenvorführung des Maschinenringes Granitland. Dabei können moderne Geräte und Verfahren zur Nachsaat direkt im praktischen Einsatz besichtigt werden.

- Es wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten: T 0732 7720-34100 (8 bis 12 Uhr), E info@bioschule.at
- Mehr Details unter: www.bioschule.at

Bioschule Schlägl



Weidegenossenschaft Molln feierte Almabtriebfest

Gut genährt und feierlich geschmückt sind die Kalbinnen der Weidegenossenschaft Molln beim Steinbacher Almabtriebsfest empfangen worden. Im Dorngraben beim Hof der Familie Oberbichler (vulgo Kremesbichler), wurde die heurige Almsaison ganz bewusst gefeiert. „Die lange Trockenheit war besonders herausfordernd. Weil die Alm gut erschlossen ist, konnte Wasser zur Versorgung der Tiere hinaufgefahren werden“, erklärte Gertraud Oberbichler. Die Musikkapelle Nußbach und die Prangerschützen verkürzten die Zeit bis zur Ankunft der Weidetiere. Die Landjugend Micheldorf und die Mollner Bäuerinnen versorgten die vielen Besucherinnen und Besucher. Die Wartberger Plattlermädels begeisterten das Publikum. BBK KI SE/Limberger



Genussland OÖ zeichnete „goldene Handelspartner“ aus

Gemeinsam mit Josef Lehner, Geschäftsführer der Genussland-Handelsinitiative, zeichnete Genussland-Obfrau und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger Ende September 117 der insgesamt 158 goldenen Handelspartner persönlich mit der Genussland-Plakette in Gold aus.

„Mit Ihrem Engagement bringen Sie Regionalität voran, sichern den Absatz heimischer Lebensmittel und machen das Genussland OÖ tagtäglich für die Konsumentinnen und Konsumenten erlebbar“, so Langer-Weninger bei der Verleihung. Land OÖ/Haag

HBLA Elmberg ist Bronze-Partner von Bio Austria

Die HBLA Elmberg setzt ihren konsequenten Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Bio in der Gemeinschaftsverpflegung fort. Nach der erfolgreichen Teilnahme an der „Küche der Zukunft“-Challenge im Schuljahr 2024/2025 entschied sich die Schuleinrichtung für eine Gastropartnerschaft mit Bio Austria. Als sichtbares Zeichen für dieses Engagement wurde der HBLA Elmberg als erste Bundesschule nun die Bio-Gastropartner Tafel in Bronze verliehen. Der Grundstein für diese Entwicklung wurde bereits mit der Teilnahme an der „Küche der Zukunft“-Challenge gelegt. Dabei setzte sich das Küchenteam intensiv mit der Weiterentwicklung der Schulküche und dem verstärkten Einsatz von Bio-Lebensmitteln auseinander. Seit Ende September 2025 ist die Schulküche der HBLA Elmberg bio-zertifiziert.

Mit der Bio-Zertifizierung erfüllt die Schule zugleich die naBe-Kriterien für Bundeseinrichtungen (mindestens 30 Prozent Bioanteil in der Schulküche) und zeigt, dass Nachhaltigkeit und verantwortungsvolle Verpflegung auch im Schulbereich konsequent umgesetzt werden können.

Bio Austria OÖ



Karin Anreiter, Birgit Waldenberger, Sabine Rosenthaler, Direktorin Leopoldine Weinzierl und Bio Austria-OÖ-Obfrau Magdalena Barth Bio Austria

Fünf Jahre für mehr Lebensqualität am Hof

Starke Nachfrage nach psychosozialer Beratung in der Landwirtschaft. Heuer gab es alleine bis Ende August bereits 264 Beratungen bei der Beratungsstelle „Lebensqualität Bauernhof“ in der LK OÖ.

LK OÖ/Land OÖ

Auf einem Bauernhof lassen sich Arbeit, Familie und Privatleben oft kaum voneinander trennen. Genau das macht das bäuerliche Leben besonders, kann in schwierigen Phasen aber auch zur Belastung werden. Wirtschaftlicher Druck, Wetterextreme, Konflikte in der Familie, Fragen rund um die Hofübergabe oder Sorgen wirken häufig gleichzeitig. Seit 2021 unterstützt die Beratungsstelle „Lebensqualität Bauernhof“ Bäuerinnen und Bauern bei persönlichen, familiären und betrieblichen Herausforderungen, allein bis Ende August 2026 in bereits 264 Beratungen. Ziel ist es, frühzeitig zu unterstützen, Orientierung zu geben und gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln.

„Die hohe und steigende Nachfrage zeigt, dass das Angebot in der bäuerlichen Bevölkerung angekommen ist. Wenn wirtschaftlicher Druck, Konflikte oder persönliche Sorgen zu groß werden, braucht es eine niederschwellige Anlaufstelle, welche die bäuerliche Lebenswelt kennt. Mit ‚Lebensqualität Bauernhof‘ haben wir dieses Angebot bewusst bei der Landwirtschaftskammer angesiedelt, weil dort Vertrauen und Nähe zu den Betrieben bereits vorhanden sind. Das macht es leichter, sich Hilfe zu holen“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Die Personalkosten für die Beratungsstelle werden vom Land OÖ getragen.

Hofübergabe auf Platz 1

Bei den Themen, mit denen sich Bäuerinnen und Bauern an die Beratungsstelle wenden, stehen 2026 erstmals Fragen rund um die Hofübergabe an erster Stelle, gefolgt von Generationenkonflikten und Partnerschaftsthemen.

Neben der Krisenintervention gewinnt die Prävention zunehmend an Bedeutung. „Es ist wichtig, Unterstützung nicht erst dann zu suchen, wenn nichts mehr geht. Das zeigt sich z. B. bei der Hofübergabe. Eine frühzeitige Auseinandersetzung schafft Klarheit und kann helfen, die Übergabe bewusster zu gestalten“, ist LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl überzeugt.

Dass die Belastungen in der Landwirtschaft vielfältig sind, zeigen zwei kürzlich veröffentlichte Studien. Die Evaluierungsstudie des Landwirtschaftsministeriums zeigt, dass rund ein Drittel der befragten Land- und Forstwirte die sozialen und psychischen Belastungen als hoch empfinden. Ein ähnliches Bild zeichnet ein Studienprojekt der Universität Krems. Demnach weisen Bäuerinnen und Bauern im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung ein erhöhtes Risiko für Depressionen, Angst, Schlafstörungen und ein höheres Stressniveau auf. Gleichzeitig zeigt diese Studie aber auch, dass Familie, Hobbys sowie die als sinnstiftend empfundene Arbeit mit Tieren und in der Natur Halt geben können.



Die Beraterinnen der Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof v.l Maria Mühlböck, Barbara Plattner-Huss, Karoline Hinterreither. LK OÖ



„Lebensqualität Bauernhof“ ist die Beratungsstelle für ein gutes Miteinander auf den Bauernhöfen, sind sich (v.l.) LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Beraterin Barbara Plattner-Huss und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger einig. LK OÖ

„Problemtrance“

„Wenn sehr viel zusammenkommt, geraten Menschen leicht in eine Art Problemtrance. Dann wird es schwierig, den Überblick zu behalten. In der Beratung helfen wir, zu strukturieren, Klarheit zu schaffen und Zusammenhänge zu verstehen“, hebt Barbara Plattner-Huss, Beraterin Lebensqualität Bauernhof, hervor. Lebensqualität Bauernhof versteht sich auch als Drehscheibe innerhalb eines bestehenden Unterstützungsnetzwerks. Je nach Anliegen wird an weitere, passende Partner vermittelt – etwa an die Mediation von Hofkonflikt.at, an BeziehungLeben für längerfristige Begleitung, an die soziale Betriebshilfe des Maschinenrings oder an die Perspektive Landwirtschaft, wenn eine außerfamiliäre Hofnachfolge gesucht wird.

Lebensqualität Bauernhof: T 050 6902 1800, Montag bis Freitag 8.30 bis 12 Uhr, E lebensqualitaet@lk-ooe.at

Bildungsarbeit

Neben der individuellen Beratung ist auch die Bildungsarbeit gemeinsam mit dem LFI ein wesentlicher Bestandteil von Lebensqualität Bauernhof. Seminare, Webinare und weitere Bildungsangebote ermöglichen es, sich frühzeitig mit Herausforderungen auseinanderzusetzen. Die Themen reichen von Hofübergabe, Trauer, Partnerschaft und Kommunikation bis zu anonymen Webinaren zu Alkohol und Gewalt.

Informationen: ooe.lfi.at oder T 050 6902 1500

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit

Hinschauen, angreifen, verstehen: Esserwisser auf Tour

Die Esserwisser gibt es nicht nur auf Social Media und im Web, sondern auch zum Angreifen, Entdecken und Erleben.

Katrin Fischer, MSc.

Mit vielfältigen Ausstellungsmaterialien wird Wissen rund um Lebensmittel anschaulich vermittelt und die heimische Landwirtschaft ein Stück näher zu den Konsumentinnen und Konsumenten gebracht. Die Materialien können kostenlos bei der Landwirtschaftskammer OÖ ausgeliehen werden. Heuer nutzten verschiedene Ortsbauernschaften diese Möglichkeit und holten die Esserwisser auf eigene Initiative in ihre Gemeinden.



Esserwisser machen Lebensmittelwissen erlebbar. LK OÖ

Damit wurde der Bevölkerung direkt vor Ort die Gelegenheit geboten, sich mit Lebensmitteln, ihrer Herkunft und ihrer Produktion auseinanderzusetzen.

Denn die Entstehung unserer Lebensmittel umfasst viele Schritte, die den Konsumenten im Alltag oft nicht bewusst sind. Wie viel Arbeit, Wissen, Erfahrung und wertvolle Ressourcen in unseren Lebensmitteln stecken, ist auf den ersten Blick oft nicht sichtbar. Genau hier setzt die Esserwisser-Ausstellung an.

Besonders wichtig war bei den Ausstellungen in den Gemeinden auch die Einbindung der jüngsten Konsumenten. Schulen und Kindergärten wurden eingeladen, die Esserwisser im Rahmen eines Workshops oder Ausflugs zu besuchen. Engagierte Seminarbäuerinnen sowie Bäuerinnen und Bauern aus den jeweiligen Gemeinden unterstützten die Aktionen tatkräftig. Sie begleiteten die Kinder durch die Ausstellung und ermöglichten ihnen ein erlebnisorientiertes Lernen. Dabei durfte nicht nur zugehört, sondern auch entdeckt, ausprobiert und gefragt werden.



Informationen zur Ausstellung: www.esserwissen.at LK OÖ

Auf altersgerechte und praxisnahe Weise erhielten die Kinder Einblicke in die heimische Lebensmittelproduktion. Woher kommen unsere Lebensmittel? Was braucht es, bis aus landwirtschaftlichen Rohstoffen jene Produkte entstehen, die wir täglich essen? Und welche Arbeit leisten unsere Bäuerinnen und Bauern dafür? Der persönliche Kontakt mit Menschen aus der Landwirtschaft macht diese Zusammenhänge besonders greifbar und schafft Bewusstsein für den Wert heimischer Lebensmittel.

Ein weiteres Anliegen der Esserwisser ist es, verbreitete Mythen rund um Lebensmittel und Ernährung aufzugreifen und wissenschaftlich fundiert zu erklären. Gleichzeitig stehen die Vielfalt, Herkunft und hohe Qualität österreichischer Lebensmittel im Mittelpunkt. Die Ausstellung möchte damit nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch dazu anregen, beim Einkauf und beim Essen genauer hinzuschauen und sich mit der Herkunft unserer Lebensmittel zu beschäftigen.

Dass das Interesse an diesen Themen groß ist, zeigte sich auch beim diesjährigen Erntedankfestival am Wiener Heldenplatz. Dort waren die Esserwisser ebenfalls vertreten und nutzten die Gelegenheit für zahlreiche persönliche Gespräche mit Konsumentinnen und Konsumenten. Fragen stellen, miteinander ins Gespräch kommen und Landwirtschaft verständlich erklären – genau dieser direkte Austausch ist ein wichtiger Teil der Initiative.

■ Esserwisser-Ausstellung in die eigene Gemeinde holen: Die Esserwisser-Ausstellung bietet somit eine gute Möglichkeit, Lebensmittelwissen in die Gemeinden zu bringen und Landwirtschaft erlebbar zu machen. Wer die Ausstellung ebenfalls in seine Gemeinde holen oder einzelne Ausstellungselemente ausleihen möchte, findet weitere Informationen unter www.esserwissen.at.

Neues Agrarbildungszentrum Waizenkirchen eröffnet

Das neue ABZ Waizenkirchen vereint die bisherigen Fachschulen Waizenkirchen, Mistelbach und Bergheim an einem Standort. Im Schuljahr 2026/27 starten dort rund 400 Schülerinnen und Schüler.

Land OÖ



V.l.: Direktor ABZ Waizenkirchen Walter Raab, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Geschäftsführer LiG Alois Aigner. Land OÖ/Mayr

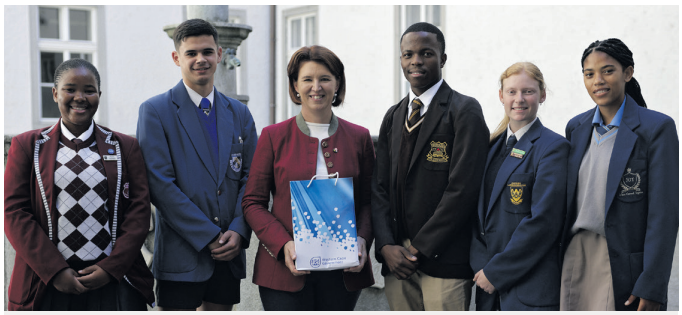
Mit dem Start des Schuljahres 2026/27 nimmt das neue Agrarbildungszentrum (ABZ) Waizenkirchen seinen Betrieb auf. Es vereint die bisherigen Fachschulen Waizenkirchen, Mistelbach und Bergheim an einem Standort. Zum Schulstart besuchen rund 400 Schülerinnen und Schüler in 15 Klassen die Schule. Unterstützt werden sie von 55 Lehrkräften und 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Das neue Bildungszentrum vereint die Fachrichtungen „Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement“ sowie „Landwirtschaft“ an einem Standort. Nach einer gemeinsamen Basisausbildung im ersten Jahr wählen die Schülerinnen und Schüler ihren Schwerpunkt. Besonderes Alleinstellungsmerkmal ist der Schwerpunkt Feldgemüsebau. Ergänzt wird das Angebot durch Erwachsenenbildung und einen Vorbereitungslehrgang zur Berufsreifeprüfung (in Kooperation mit dem FBZ St. Florian).

„Unser Ziel ist, dass unsere Schülerinnen und Schüler hier nicht nur Fachwissen erwerben, sondern lernen, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und ihren ländlichen Raum aktiv mitzugestalten“, betont Walter Raab, Direktor des ABZ Waizenkirchen.

„Mit dem neuen Agrarbildungszentrum Waizenkirchen investieren wir 41,3 Millionen Euro in die Zukunft unserer Landwirtschaft und vor allem in jene jungen Menschen, die sie gestalten werden“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer. Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger ergänzt: „Unsere Absolventinnen und Absolventen sind die Zukunft unserer bäuerlichen Familienbetriebe. Sie sichern Versorgung, Wertschöpfung und Lebensqualität für Oberösterreich. Sie sind die Ernährer, Gestalter und Macher des ländlichen Raums.“

Wetterextreme, wirtschaftlicher Druck und gesellschaftliche Veränderungen verlangen gut ausgebildete Fachkräfte. Gleichzeitig steigt das Interesse an landwirtschaftlichen Ausbildungen: Im Schuljahr 2026/27 besuchen rund 3.600 Schülerinnen und Schüler eine landwirtschaftliche Fach- oder Berufsschule in OÖ. Die Zahl der Anmeldungen für die ersten Klassen erreicht mit 1.184 Jugendlichen einen Rekordwert.



Neue Perspektiven für die Landwirtschaft von morgen

Oberösterreich und die südafrikanische Provinz Westkap verbindet seit fast 25 Jahren eine enge Partnerschaft im Rahmen der „Allianz der Powerregionen“. Von 22. September bis 4. Oktober war eine elfköpfige Delegation von Agrarstudentinnen und Agrarstudenten aus dem Westkap zu Besuch. Im Mittelpunkt des Aufenthalts stehen Einblicke in die oö. Landwirtschaft, Betriebsbesuche, Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Austausch mit heimischen Schülerinnen, Schülern und Studierenden. Organisiert wird das Programm von der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes OÖ.
Bild (v.l.): Junge Menschen im internationalen Austausch über die Landwirtschaft von morgen. Land OÖ/Kauder



Neues Österreich-Bild: „Wein aus 4 Vierteln“

Das ORF Landesstudio OÖ hat einige Winzerinnen und Winzer unseres Bundeslandes ein Jahr lang bei ihrer Arbeit im Weingarten und Keller begleitet. Das daraus entstandene „Österreich Bild“ mit dem Titel „Wein aus 4 Vierteln“ wurde am Sonntag, 27. September, um 18.25 Uhr in ORF 2 österreichweit gesendet. Nachschauen kann man es auf: on.orf.at

Vorpremiere im Landesstudio OÖ (v.l.): Gestalter Wolfgang Marecek, Dagmar Gross (Präsidentin des OÖ Sommeliervereines), Leonhard Gmeiner (Präsident des OÖ Weinbauverbandes), LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Klaus Stumvoll (GF OÖ Weinbauverband) und ORF-Landesdirektor Klaus Obereder.
LK OÖ/Primeßnig

Landwirtschaft mit allen Sinnen erleben

1.950 Kinder entdecken bei den Tagen der Landwirtschaft, woher unsere Lebensmittel kommen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Auch heuer hat die Landwirtschaftskammer OÖ wieder die beliebten „Tage der Landwirtschaft“ veranstaltet. Insgesamt rund 1.950 Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Volksschulklassen erhalten spannende Einblicke in die Welt der Land- und Forstwirtschaft. Den Auftakt machten die Bezirksbauernkammern Linz und Urfahr von 28. bis 30. September. Dort erlebten rund 1.250 Volksschulkinder bei einem Stationen-Rundgang ein spannendes Programm.

Weiter ging es am 7. Oktober in Rohrbach mit rund 180 Kindern. Den Abschluss bilden die Veranstaltungen der BBK Wels am 14. und 15. Oktober mit rund 500 Schulkindern.

An verschiedenen Stationen erfahren die jungen Besucherinnen und Besucher Wissenswertes über Milch, Getreide, Bienen, Wald und Boden.

„Wer versteht, wie Lebensmittel entstehen und welche Leistungen unsere bäuerlichen Familien tagtäglich erbringen, entwickelt Wertschätzung für die heimische Landwirtschaft. Bildungsangebote wie die Tage der Landwirtschaft schaffen Bewusstsein für regionale Kreisläufe und stärken die Verbindung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft“, betont Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Bei der Station „Vom Korn zum Brot“ bestimmt ein Landwirt beispielsweise gemeinsam mit den Kindern die gängigsten Getreidesorten.

„Die Kinder lernen bei den Tagen der Landwirtschaft auch, wie Lebensmittel richtig gelagert werden und so länger haltbar bleiben. So können wir bereits Volksschulkinder dazu anleiten, wie man der leider viel zu häufigen Lebensmittelverschwendung vorbeugt“, ist Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der LK OÖ, überzeugt.

Landwirtschaft verstehen

„Kinder sollen früh erfahren, woher ihre Lebensmittel kommen und welche Arbeit hinter ihrer Erzeugung steckt. Die Tage der Landwirtschaft leisten dazu einen wichtigen Beitrag und vermitteln Wissen, das weit über das Klassenzimmer hinauswirkt“, so Johanna Haider, Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses der Landwirtschaftskammer OÖ.

„Durch das aktive Mitmachen an den Stationen wird Wissen erlebbar und bleibt nachhaltig in Erinnerung. So schaffen wir Verständnis für die Leistungen der heimischen Land- und Forstwirtschaft und stärken das Bewusstsein für regionale Lebensmittel“, betont Johannes Gruber, Obmann der Bezirksbauernkammer Linz.



Die Schülerinnen und Schüler der Bertha von Suttner-Volksschule in Linz-Urfahr mit ihrer Lehrerin Barbara Kleinhans (r.) beim Weckerl-Machen. Hier am Bild mit (v.l.) LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Johanna Haider, Vorsitzende des Bäuerinnen-Ausschusses, LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger und Ing. Johannes Gruber, BBK-Obmann Linz. Fotos: LK OÖ/Frei



Die Boden-Station bietet Informationen über den Wert des Bodens. Hier mit am Bild: Michaela Sommer, Bäuerinnen-Beirats-Vorsitzende Linz (l.) und LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (r.).



Wie wertvoll das Lebensmittel Milch ist, lernten die Kinder bei Seminarbäuerin Sonja Zeiml (2.v.l.). Hier am Bild mit LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (l.) und LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger.



Die selbst gebaute Leonardo Da Vinci-Brücke hält wirklich.



Bei der Station des Bienenzentrums OÖ sammelten Kinder wertvollen Nektar für Bienen und Hummeln.

LFI Oberösterreich: Mit mehr als 1.200 Angeboten in die neue Bildungssaison

Bildung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor bäuerlicher Betriebe.

Landwirtschaftskammer OÖ

Mit dem neuen Bildungsprogramm setzt das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) der Landwirtschaftskammer OÖ ein starkes Zeichen für lebensbegleitendes Lernen und die Zukunftssicherung der Landwirtschaft sowie des ländlichen Raums. Mit mehr als 1.200 Bildungsangeboten bietet das LFI ein breit gefächertes Weiterbildungsprogramm für Bäuerinnen und Bauern, sowie für alle bildungsinteressierten Menschen, die sich fachlich und persönlich weiterentwickeln möchten.

„Das Bildungsprogramm des LFI stärkt die fachlichen, unternehmerischen und persönlichen Kompetenzen der Bäuerinnen und Bauern sowie der Menschen im ländlichen Raum und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe und ländlicher Regionen“, betont Karl Dietachmair, Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer OÖ.

Ausgebaut wurden Bildungsangebote zu den zentralen Zukunftsthemen Klimawandel, Kreislaufwirtschaft, Energiewende, Digitalisierung und Innovation. Mit neuen Kursen wie „KI im landwirtschaftlichen Betrieb verstehen“, oder „Sicher investieren, erfolgreich finanzieren“ und knapp 20 Zertifikatsausbildungen zu diversen Themen wie „Bodenpraktiker/in“, „Gemüsebau am bäuerlichen Betrieb“ oder „Bäuerliche Direktvermarktung“ unterstützt das LFI bäuerliche Betriebe dabei, sich rechtzeitig auf neue Rahmenbedingungen einzustellen und Chancen aktiv zu nutzen. Diese umfassenden Bildungsangebote werden häufig dann in Anspruch genommen, wenn ein Einstieg in eine neue Produktionssparte erfolgt.



Zukunftsfitte Landwirtschaft und nachhaltige Betriebsführung sind die Eckpfeiler des LFI Bildungsprogramms. KI-generiert mit Copilot/LK OÖ

Vernetzung von Bildung und Beratung

Darüber hinaus werden auch Themen der Betriebsführung und Produktionstechnik gezielt aufgegriffen. Angebote wie „Wichtiges zuerst“ helfen dabei, Arbeitsabläufe effizient zu gestalten und Prioritäten erfolgreich zu setzen. Mit dem Kurs „Sicherheit im Wald“ wird ein wichtiger Beitrag zur Unfallprävention und zum sicheren Arbeiten in der Forstwirtschaft geleistet. Gleichzeitig erhalten Betriebe mit Kursen wie „Trendige Milchprodukte zur Direktvermarktung“ praxisnahe Impulse, um neue Marktchancen zu erschließen, regionale Wertschöpfung zu steigern und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten zu schaffen. „Bäuerliche Betriebsführerinnen und Betriebsführer können so in ihrer betrieblichen und persönlichen Weiterentwicklung umfassend unterstützt werden“, so Dietachmair.

Ein besonderes Merkmal der LFI-Bildungsangebote ist ihre konsequente Praxisorientierung. Seminare, Workshops, Lehrgänge, Exkursionen und Online-Formate vermitteln nicht nur aktuelles Fachwissen, sondern zeigen konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Betriebsalltag auf. „Gerade die Kombination aus fachlicher Expertise, praxisnaher Vermittlung und persönlichem Austausch macht die Qualität unserer Bildungsangebote aus. Bildung lebt von Menschen, von Erfahrungen und von Vernetzung. Deshalb verbinden wir moderne Lernformate mit persönlicher Begegnung und schaffen so nachhaltige Lernerfolge“, betont LFI-Leiterin Manuela Jachs-Wagner.

Immer mehr Menschen wünschen sich flexible Lernmöglichkeiten, die sich mit Beruf, Familie und Betrieb vereinbaren lassen. Das LFI reagiert darauf mit einem kontinuierlichen Ausbau digitaler Bildungsangebote. Online-Seminare, Webinare und digitale Lernformate ergänzen das klassische Präsenzangebot und ermöglichen zeit- und ortsunabhängiges Lernen.

Weiterbildung als Erfolgsfaktor

Weiterbildung ist ein zentraler Erfolgsfaktor für landwirtschaftliche Betriebe. Eine österreichweite Studie mit über 14.400 befragten Bäuerinnen und Bauern zeigt, dass Weiterbildung nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Arbeitsabläufe verbessert (38,1 Prozent), die strategische Ausrichtung des Betriebs stärkt (25,3 Prozent) und unternehmerisches Denken und persönliche Weiterentwicklung fördert (23,5 Prozent). Laut LFI OÖ trägt Bildung wesentlich zur persönlichen Entwicklung und zur Zukunftssicherung der Landwirtschaft bei.

Jetzt informieren und anmelden

- Das neue LFI-Bildungsprogramm 2026/27 ist ab sofort online unter ooe.lfi.at verfügbar und kann auch als Druckversion beim LFI OÖ unter T 050 6902-1500 bzw. E info@lfi-ooe.at angefordert werden.
- Viele Bildungsangebote sind gefördert und zu besonders attraktiven Konditionen buchbar.
- Hier geht es zum Bildungsprogramm 2026/27 als Blätterkatalog:

Ländliches Fortbildungs Institut LFI

BILDUNG
WEITBLICK
LEBENSQUALITÄT

Unternehmensführung

Bäuerlicher Jungunternehmerinnen- und Jungunternehmerempfang (1321)
- BLWS Bioschule Schlägl: 19. Oktober, 19 Uhr

Pachten und Verpachten (1748)
- Online: 27. Oktober, 9 Uhr

Unwetterschaden – was nun? (1787)
- Online: 20. Oktober, 8 Uhr

Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1795)
- Online: 20. Oktober, 19 Uhr

Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof (1800)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 20. Oktober, 9 Uhr

EDV und Technik

Meine ersten Schritte in eAMA und INVEKOS-GIS (5001)
- LK Rohrbach: 29. Oktober, 19 Uhr

Bauen und Garten

Thermische Gebäudesanierung – Energieausweis (5246)
- Online: 21. Oktober, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst

Pflanzenbau

Oliven – Zukunftskultur mit Potential (6575)
- Gramastetten, Vedahof: 21. Oktober, 10.00 Uhr

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)
- LK Kirchdorf Steyr: 28. Oktober, 8 Uhr
- LK Rohrbach: 29. Oktober, 9 Uhr

Biologische Schädlingsbekämpfung im Betrieb – effektiv und wirksam (6691)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 27. Oktober, 9 Uhr
- LK Ried Schärding: 28. Oktober, 8.30 Uhr

Rodentizid-Sachkundekurs (6696)
- LK Kirchdorf Steyr: 28. Oktober, 14 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 1) (6724)
- LK Kirchdorf Steyr: 22. Oktober, 13 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 2) (6725)
- LK Kirchdorf Steyr: 29. Oktober, 13 Uhr

ooe.lfi.at

Tierhaltung

Milchviehrationen im RDV online selbst berechnen (7241)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 30. Oktober, 9 Uhr

Sachkundelehrgang für Tiertransport (7409)
- LK Freistadt Perg: 20. Oktober, 9 Uhr

TGD Ausbildung Arzneimittelanwender:in – Schwerpunkt Schaf und Ziege (online) (7416)
- Online: 22. Oktober, 9 Uhr

TGD-Mischtechnik (7418)
Berechtigungskurs zur Herstellung von Fütterungsarzneimitteln
- LFS Schlierbach: 27. Oktober, 8 Uhr

Intensiv Jungpferdekurs (7876)
- Leonding, Integratives Reitzentrum St. Isidor: 23. Oktober, 9 Uhr

Mit der Kuh auf du und du (Modul 1) (8478)
Rinder verstehen – Gefahren im Umgang reduzieren
- St. Pantaleon, Gh Stiegl-Gut Wildshut: 21. Oktober, 9 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Waldarbeit in der Praxis (4310)
- Bezirk Freistadt: 27. Oktober, 8.30 Uhr

Waldarbeit in der Praxis – Fälltechnik Starkholz (4314)
- Inzersdorf, Betrieb Pamminger: 30. Oktober, 8.30 Uhr

Frauen im Wald: Grundkurs Motorsäge – Handhabung in der Praxis (4322)
- Inzersdorf, Betrieb Pamminger: 30. Oktober, 8.30 Uhr

Direktvermarktung

Milchverarbeitung (2220)
Grundkurs für Neueinsteigende in die Direktvermarktung
- ABZ Hagenberg: 24. Oktober, 9 Uhr

Fleischzerlegung aus bäuerlicher Wildtierhaltung (Farmwild) (2520)
- Oberwang, Betrieb Kroißl: 24. Oktober, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst

Kursanmeldung: per Telefon oder E-Mail: info@lfi-ooe.at im LFI-Kundenservice, **050 6902 1500**

Digitales Lernen – zeitlich flexibel weiterbilden

E-Learning ermöglicht Weiterbildung ohne feste Zeiten oder Orte. Die digitalen Kurse des LFI bieten individuelles Lernen im eigenen Tempo – jederzeit und ortsunabhängig von zu Hause aus. Das Angebot reicht von Sachkunde über Tierhaltung bis hin zu IT und Direktvermarktung.

Bereits vorhandene Zugangsdaten zur Lernplattform e.lfi.at ermöglichen die direkte Freischaltung und den sofortigen Start eines gewünschten Onlinekurses. Sind noch keine Zugangsdaten vorhanden, werden diese kostenlos zur Verfügung gestellt. Nach dem Einloggen stehen die Vorteile der schnellen und unkomplizierten Onlinekursbuchung zur Verfügung.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
LAND OBERÖSTERREICH
Kofinanziert von der Europäischen Union

Landwirtschaftliche Mitteilungen
Kärntner Bauer
Der Bauer
Ländle
Salzburger Bauer
Die Landwirtschaft
Stadtlandwirtschaft
Landwirtschaftliche Blätter
mjl

ÖSTERREICH
Bauernjournal
Fachinformation der Landwirtschaftskammern
Oktober 2026

Bäuerinnen, macht weiter so



Irene Neumann-Hartberger
Bundesbäuerin

Wir sind wahrlich nicht viele, doch was wir tun, betrifft alle: Wir Bäuerinnen bringen Lebensmittel auf den Tisch, geben Wissen weiter und schaffen Zukunft durch Innovationen auf unseren Höfen und in den Regionen. Damit tragen wir wirtschaftlich, ökologisch und sozial zur Zukunft der Gesellschaft bei – ganz selbstverständlich und noch viel zu wenig sichtbar. Das erkennen, dank des „Internationalen Jahres der Bäuerin 2026“, nun auch jene, für die wir tagtäglich im Einsatz sind. Mit dem Bäuerinnendorf beim ernte.dank.festival haben wir Zigtausende Besucher:innen mit unseren Präsentationen begeistert. Mit 73 Kurzporträts und redaktionellen Beiträgen in allen Öffis großer Städte erreichen wir fast 2 Mio. Menschen pro Woche. Und auf Social Media geben unsere Bäuerinnen „Stalleinblicke“, erzählen aus ihrem Berufsalltag, von Herausforderungen, Leidenschaften und Erfolgen. Frauen, macht weiter so, erzählt eure Geschichte. Dann bleibt eure Präsenz in diesem herausfordernden Jahr im Bewusstsein der Gesellschaft und im eigenen Bereich ein Motivator.



Foto: Schedl

LKÖ und WKÖ für mehr Transparenz am Teller

Kooperationsprojekt soll praktikable Herkunftskennzeichnung entwickeln

Kosten senken, Wertschöpfung sichern

Österreichs Agrarpolitik wird „um jeden Euro kämpfen“

Wie die Stärken von Österreichs Land- und Forstwirtschaft trotz der enormen Herausforderungen ausgebaut und die heimische Lebensmittelversorgung gesichert werden können, stand im Mittelpunkt des traditionellen agrarpolitischen Herbstauftaktes des Österreichischen Bauernbundes. LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger sprach dabei insbesondere die hohen Produktionskosten bei gleichzeitigem Druck auf die Erzeugerpreise an. „Da die Preis-Kosten-Schere verstärkt auseinanderklafft, muss dringend an einer Senkung diverser Kosten von Bürokratie bis Energie sowie besseren Erzeugerpreisen gearbeitet werden“, betonte Moosbrugger.

Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger will die Leistungen der Landwirtschaft für Umwelt und heimische Energie gestärkt sehen: „Mit Bioenergie und Biomasse liefern unsere Betriebe Wärme und Energie aus der Region. Wir versorgen die Bevölkerung und leisten dabei viel für Umwelt und Klimaschutz.“ Bauernbund-Präsident Georg Strasser forderte faire Spielregeln, wirksame Kontrollen und Konsequenzen bei Verstößen. „Ein gemeinsamer Markt braucht gemeinsame Standards. Und wir werden in Österreich und in Brüssel um jeden Euro kämpfen, der unseren Betrieben für ihre Leistungen zugutekommt“, so Strasser.

Mehr Transparenz am Teller

Ein Kooperationsprojekt von LKÖ und WKÖ soll praktikable Wege für mehr Herkunftskennzeichnung entwickeln.

Ein gemeinsames Bekenntnis für mehr Herkunftstransparenz am Teller haben die Präsident:innen der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Martha Schultz, und der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), Josef Moosbrugger, abgelegt. Im Rahmen eines Kooperationsprojekts sollen in den nächsten Jahren – primär digitale – Möglichkeiten und Systeme ausgelotet werden, um den Gästen in der Gastronomie auf einfache und unbürokratische Weise mehr Informationen über die Herkunft zentraler tierischer Produkte zu bieten. Ziel ist mehr Transparenz und Wahlmöglichkeit für die Konsumentinnen und Konsumenten, ohne die Gastronomiebetriebe zusätzlich zu belasten. Ein Wirtepaket soll spürbare Entlastung für die Gastronomie bringen. Begleitet wird das Projekt von einer Expertengruppe aus Wirte- und Landwirtschaftsvertreter:innen, die laufend alle Seiten informiert und deren Anliegen und Bedenken einbindet und berücksichtigt.

Das Gemeinschaftsprojekt von WKÖ und LKÖ basiert auf der erfolgreichen LKÖ-Initiative „Gut zu wissen“, die bereits jährlich bei 94,5 Mio. Essensportionen an 1.280 Standorten der Gemeinschaftsverpflegung, Gastronomie und Hotellerie die Herkunft der Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier auslobt. Herzstück ist ein digitales Transparenzsystem, das schon heute Herkunftsinformationen einfach, ressourcenschonend und auf Knopfdruck für unterschiedliche Ausgabekanäle wie Speisekartenbeilagen, Aushänge oder digitale Anwendungen bietet. Jährliche Überprüfungen durch unabhängige Kontrollstellen garantieren auch Nachvollziehbarkeit und Glaubwürdigkeit.

Foto: AdobeStock/KI generiert



Herzstück der Strategie ist ein digitales Transparenzsystem, das Herkunftsinformationen einfach Knopfdruck bietet.

Foto: Scheidl



> Ziel des Projekts ist es, am Ende des Tages eine Basis für eine flächendeckende, einheitliche Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie zu schaffen.
>
> **LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger**

Foto: Nidetzky



> Wir werden uns anschauen, wie mehr Herkunftstransparenz digital, praktikabel und ohne zusätzliche Bürokratie für unsere Betriebe funktionieren kann.
>
> **WKÖ-Präsidentin Martha Schultz**

Bei Gesellschaftsthema weiterkommen

„In den letzten Jahren haben wir vielfach öffentlich diskutiert, was welche Seite braucht oder nicht kann. Jetzt gibt es erstmals, auch wegen verbesserter digitaler Möglichkeiten, ein gemeinsames Bekenntnis von LKÖ und WKÖ – im Sinne aller Seiten“, erläutert Moosbrugger. „Für mich gehören dabei zwei Dinge zusammen: eine praktikable Lösung für mehr Herkunftstransparenz und ein Gesamtpaket, das unsere Wirte spürbar entlastet. Entscheidend ist, die Gastronomie dabei eng einzubinden“, betont Schultz.

Engerlinge bedrohen Wiesen und Weiden

Nach dem trockenen Sommer häufen sich nun, insbesondere in Salzburg, Berichte über Engerlingschäden. Die Larven von Mai- und Junikäfern fressen die Wurzeln der Gräser und können in kurzer Zeit ganze Wiesen zerstören. Auf den ersten Blick ähneln die Schäden Trockenschäden. Doch bei Engerlingsbefall lässt sich die Grasnarbe wie ein Teppich abheben, da sie kaum noch Wurzeln hat. Ein erstes Anzeichen sind oft Krähenschäden, weil die Vögel die Larven aus dem Boden picken. Die Bekämpfung der Engerlinge gestaltet sich schwierig – mit sinkenden Temperaturen ziehen sich die Larven in tiefere Bodenschichten zurück, was mechanische Maßnahmen erschwert. Empfohlen wird eine Nachsaat.

Foto: Hatheier



Klimagesetz ist in Begutachtung

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und soziale Verantwortung

Nach intensiven Verhandlungen hat sich die Bundesregierung auf ein Klimagesetz geeinigt, das für Planungssicherheit in der österreichischen Umwelt- und Klimapolitik sorgen soll. „Klimaschutz und Wohlstand sind kein Widerspruch, sondern gehen Hand in Hand. Unser Anspruch ist weniger Emissionen, mehr Innovation und ein starkes Österreich“, betonte Bundesminister Norbert Totschnig.

Im Mittelpunkt stehen die drei Säulen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Kreislaufwirtschaft. Das zentrale Instrument ist der Klimafahrplan, der für alle Sektoren außerhalb des EU-Emissionshandels Reduktionspfade sowie konkrete Maßnahmen von Bund und Ländern enthält – gemäß dem Ziel der Klimaneutralität 2040. Der erste Klimafahrplan soll bis Ende 2027 beschlossen und anschließend regelmäßig aktualisiert werden. Im Fall von Abweichungen vom Ziel-Pfad muss die Bundesregierung binnen sechs Monaten gegensteuern. Sollten schwere volkswirtschaftliche oder soziale Folgen eintreten, schafft eine Standortklausel die Möglichkeit, den Klimafahrplan entsprechend anzupassen.

Die Begutachtungsfrist für das Klimagesetz läuft noch bis Fr, 30. Oktober.



Foto: AdobeStock

Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Kreislaufwirtschaft stehen im Mittelpunkt.

ÖPUL zeigt, wie Interessenausgleich funktionieren kann

Ökosoziales Forum bringt alle Institutionen zusammen

Wie gelingt der Dialog zwischen Landwirtschaft und Umwelt? Wie lassen sich daraus gemeinsame Positionen für die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik entwickeln? Diesen Fragen widmete sich die Podiumsdiskussion „Talk or Lose? Dialog führen & Positionen stärken“ in Brüssel, die vom Ökosozialen Forum Österreich & Europa gemeinsam mit der LK Österreich und dem Europäischen Umweltbüro organisiert wurde. Das Ziel war, Landwirtschaft und Umwelt als Partner bei der Gestaltung der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik zusammenzubringen und die Vorreiterrolle des Österreichischen Agrarumweltprogramms (ÖPUL) hinsichtlich Nachhaltigkeit zu beleuchten.

In Dialog traten Elisabeth Werner (Generaldirektorin für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung), Jan Ceyssens (stv. Kabinettschef für Umweltpolitik der Europäischen Kommission), Nikolaus Berlakovich (Vizepräsident des Europäischen Bauernverbands Copa), Patrizia Heidegger (stv. Generalsekretärin des European Environmental Bureau), Hans Mayrhofer (Generalsekretär des Ökosozialen Forums) sowie Vertreter:innen des EU-Parlaments. Moderiert wurde die Diskussion von Verena Scherfranz, stv. Leiterin des Brüsseler Büros der LK Österreich.



Vertreter der Landwirtschaft, Umweltorganisationen und EU-Institutionen in Brüssel an einem Tisch

Foto: Ökosoziales Forum

Trockenheit

Große Einbußen bei Herbstkulturen



Die Missernte der Herbstkulturen, die von der anhaltenden Trockenheit deutlich länger betroffen waren als das bereits geerntete Getreide, fällt noch dramatischer aus als befürchtet.

Bei Mais liegt die geschätzte Ernteerwartung bei rund 1,5 Mio. Tonnen oder sogar darunter. Im Vorjahr wurden noch mehr als 2,5 Mio. Tonnen geerntet. Regional belaufen sich die Ertragsverluste auf bis zu 50 %. Als Folge der Dürre wurden heuer einige Flächen, die ursprünglich für die Kolben- bzw. Körnerernte vorgesehen waren, zur Rinderfütterung siliert, teilweise auch deshalb, weil sich keine Kolben ausgebildet hatten. Bei Soja wird ein Ertragsrückgang von rund 50% erwartet. Im Jahr 2025 wurden knapp 246.000 Tonnen geerntet. Die Ertragserwartungen bei Zuckerrüben reichen von minus 30% bis zu minus 70% in den Trockengebieten. Bei Sonnenblumen dürfte der Ertrag um 35 bis 50% unter dem Vorjahreswert liegen. Schwere Einbußen gibt es auch bei Erdäpfel (minus 50 bis 70%).

„Die Ertragseinbußen zeigen, wie überlebensnotwendig das Dürrepaket und die anderen gesetzten Maßnahmen waren und sind“, betont LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Die Entwicklung zeige auch, wie wichtig es war und ist, dass die Landwirtschaft schon früh auf Boden- und Klimaschutz und ein starkes Risikomanagement gesetzt hat. „Ansonsten wäre die Lage noch viel dramatischer“, so Moosbrugger, der weitere Zukunftsinvestitionen in die Klimafitness der heimischen Land- und Forstwirtschaft fordert.

Wenn Krisen Kaufverhalten beeinflussen

Die Österreicherinnen und Österreicher kaufen weniger Lebensmittel und achten beim Einkauf stärker auf den Preis. Gleichzeitig wächst der Anteil von Aktionsangeboten. Qualität und regionale Herkunft bleiben dennoch für viele entscheidende Kriterien.



Beim Einkauf achten Konsumentinnen und Konsumenten zunehmend auf den Preis – Regionalität als Kaufkriterium bleibt. Foto: AdobeStock/StockPhotoPro

Die angespannten geopolitischen Situationen sowie die klimatischen Veränderungen wirken sich auf das Konsumverhalten aus. Die aktuelle Roll-AMA-Analyse zeigt für das erste Halbjahr 2026, dass die Einkaufsmenge um 4,6 Prozent unter dem Vorjahresniveau liegt und gleichzeitig der Anteil an Aktionen steigt: Mittlerweile fließt mehr als jeder dritte Euro in ein Aktionsprodukt. Besonders größere Familienhaushalte mit Kindern und mittlerem Einkommen passen ihr Einkaufsverhalten an die aktuellen Rahmenbedingungen an. Trotz des gestiegenen Preisbewusstseins bleiben aber Regionalität und Qualität wichtige Kaufkriterien.

Regionalität als wichtiges Kriterium

„Gerade wenn stärker auf den Preis geachtet wird, braucht es verlässliche Orientierung am Regal. Das AMA-Gütesiegel und das AMA-Bio-siegel schaffen Vertrauen: Sie stehen für geprüfte Qualitätsstandards, nachvollziehbare Herkunft und unabhängige Kontrollen“, betont Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing. Auch Ergebnisse des Marktforschungsinstituts YouGov unterstreichen die hohe Bedeutung von Regionalität und Qualität. „Drei Viertel der Österreicherinnen und Österreicher sind der Meinung, dass Lebensmittel aus Österreich qualitativ am besten sind – und diese Zustimmung ist gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich gestiegen“, sagt Klara Fichtenbauer, Senior Consultant YouGov. Auch das AMA-Gütesiegel gewinnt laut den Daten an Bedeutung: 44 % bevorzugen beim Einkauf Lebensmittel mit dem AMA-Gütesiegel – ein Anstieg von fast vier Prozentpunkten. Discounter erreichten im ersten Halbjahr einen Umsatzanteil von mehr als 30%. Die klassischen Supermärkte, insbesondere Großflächen, verloren leicht an Anteil. Fachhandel und Direktvermarktung blieben hingegen mit einem Umsatzanteil von 8,6 Prozent stabil. Fast zwei Drittel aller Ausgaben im Lebensmitteleinzelhandel entfielen auf Handelsmarken. Außerdem macht sich die fortscheitende Konzentration im Lebensmittelhandel in den Zahlen bemerkbar: Die Top 4 Handelsketten erreichten fast 90% Marktanteil.



Zotter gewinnt den EU Organic Award

Österreich war heuer erneut bei den EU Organic Awards erfolgreich: Zotter Schokolade aus Riegersburg wurde als „Best organic restaurant/food service“ ausgezeichnet. Zudem befanden sich vier weitere österreichische Betriebe unter den nominierten Finalisten. Für Österreich ist es bereits die siebente Auszeichnung bei den EU Organic Awards, die seit 2022 von der Europäischen Kommission gemeinsam mit europäischen Partnerorganisationen vergeben werden und innovative, nachhaltige und inspirierende Projekte entlang der Bio-Wertschöpfungskette würdigen.

Foto: AdobeStock/Sebastian Duda

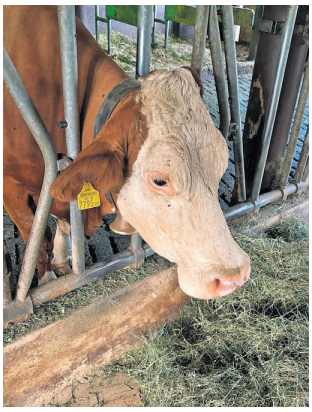
Tiergesundheit und Tierseuchen: Informationen zentral gebündelt

Aktuelles Seuchengeschehen, rechtliche Vorgaben und Biosicherheit

Tierseuchen wie die Blauzungenkrankheit, die Newcastle Disease und andere Krankheiten wie das Shamonda-Virus (siehe Info-Kasten) haben die Nutztierhaltung in den vergangenen Monaten stark beschäftigt. Um aktuelle Entwicklungen, rechtliche Vorgaben und weitere Fachinformationen zentral bereitzustellen, hat die Landwirtschaftskammer Österreich eine eigene Rubrik auf www.lko.at eingerichtet. Die Seite „Tiergesundheit und Tierseuchen“ ist unter dem Menüpunkt „Tiere“ erreichbar.

Seuchengeschehen im Überblick

Für aktuell bedeutsame Tierseuchen finden sich eigene Bereiche mit aktuellen Informationen zum Seuchengeschehen in und um Österreich. Dazu zählen unter anderem Berichte zur aktuellen Verbreitung, rechtliche Hinweise zur Vermarktung, Bildergalerien sowie Informationen zu möglichen Präventionsmaßnahmen und Impfungen. Ergänzend stehen sogenannte „Frequently Asked Questions“ (FAQs) mit Antworten auf häufige Fragen zur Verfügung sowie Merk- und Informationsblätter zum Download. Neben Informationen zu Tierseuchen enthält die Webseite auch weiterführende Inhalte zur Biosicherheit am Betrieb sowie zur Tiergesundheitsdatenbank „AHDS“, die künftig noch weiter ausgebaut werden.



Erkrankte Rinder zeigen u. a. Symptome wie Fieber, Fressunlust, Milchleistungsrückgang und Durchfall. Foto: Stefan Sieberer

FAQs zu Shamonda jetzt online

Um tierhaltende Betriebe umfassend über das Shamonda-Virus zu informieren, hat die LKÖ zusammen mit der Rinderzucht Austria die wichtigsten Fragen und Antworten zur neuen Krankheit zusammengestellt. Diese bieten einen Überblick über das Virus und mögliche Auswirkungen auf Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde und Alpakas – insbesondere im Zusammenhang mit Aborten und missgebildeten Kälbern. Auch Informationen zur Übertragung sowie Empfehlungen zum Schutz vor Ansteckung sind enthalten. Die Informationen werden laufend aktualisiert und sind unter www.lko.at/faqs-shamonda-virus zu finden.

Bio-Anteil klettert in Österreich auf neuen Höchstwert

Im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel erreichte der wertmäßige Bio-Anteil laut RollAMA-Analyse im ersten Halbjahr 2026 mit knapp 13 Prozent einen neuen Höchststand. Damit setzt sich die positive Entwicklung des Vorjahrs fort. Nach leichten Rückgängen in den Jahren 2023 und 2024 hatte der wertmäßige Bio-Anteil 2025 wieder das hohe Niveau des Jahres 2022 erreicht. Besonders gefragt waren Bio-Mehl mit einem -Anteil von 30,8 Prozent, Bio-Gemüse mit 25,8 Prozent und Bio-Kartoffeln mit 25 Prozent. Mehr als jeder fünfte landwirtschaftliche Betrieb setzt mittlerweile auf Bio. Aktuell werden 27,2 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen biologisch bewirtschaftet.

Mehrfachantrag

Güllemenge und Monitoringaufträge

Im Mehrfachantrag sind die Güllemengen für das aktuelle Ausbringungsjahr anzugeben. Zum Zeitpunkt der Antragstellung wurden die voraussichtlichen Mengen genannt. Sofern die tatsächlich heuer ausgebrachten oder separierten Mengen davon abwichen, müssen diese bis 30. November korrigiert werden. Um Sanktionen nach Vor-Ort-Kontrollen zu vermeiden, ist stets maximal jene Güllemenge im MFA anzugeben, die auch sicher in diesem Jahr ausgebracht bzw. separiert werden wird. Achtung: Wurde eine Vor-Ort-Kontrolle angekündigt, ist eine Reduktion der im MFA angegebenen Menge nicht mehr möglich und kann bei Abweichung zu Sanktionen führen.

14 Tage Zeit beim Flächenmonitoring

Im Rahmen des Flächenmonitorings werden die Angaben des MFA mit der tatsächlichen Bewirtschaftung in der Natur auf Basis von Satellitendaten abgeglichen. Dies dient als eine Art „Frühwarnung“ für die Antragsteller:innen. Wenn eine fehlerhafte Beantragung (z. B. Mais statt Soja) oder nicht eingehaltene Förderauflagen (z. B. zu späte Anlage von Zwischenfruchtbegrünungen) durch das Flächenmonitoring festgestellt wurden, wird man sowohl über eine Push-Nachricht am Smartphone in der AMA-MFA-Fotos-App als auch per E-Mail benachrichtigt. Ab diesem Zeitpunkt hat man als Landwirtin bzw. Landwirt 14 Tage Zeit zu reagieren und die Beantragung sanktionslos richtigzustellen. Aufgrund ihrer einfachen Handhabung wird die AMA-MFA-Fotos-App für die Bearbeitung von Aufträgen aus dem Flächenmonitoring empfohlen.



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Kaufe: Gebrauchte Allrad Traktoren (viele Betriebsstunden), Rundballenpressen, Schwader, Pflüge, Miststreuer, Mähwerke, Vakuumfässer
0690/10098868

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG , 4772 Lambrechten
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Gezogene Jakoby Feldspritze Ecotrein 2600, 15m breit, 2800l Fassinhalt, Baujahr 2002 in guten gepflegten Zustand um 4.500 Euro zu verkaufen
+43676/821250218

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhaus,
0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

KFZ

Verkaufe PUCH Maxi Moped, Baujahr 1988, sehr guter Zustand, 5699km, Preis: 2.650 Euro
0676/7219197

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widlroither - Salzburg

Fertig-Mäster für unserer Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht, Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, ohne eigenen Geldeinsatz, für konventionelle und Bio-Betriebe, Fa. Schalk
0664/2441852 **Kauf selbstverständlich auch möglich**!

SUCHE Alte Ziegen und Schafe
0699/10956974

Amselgruber: Hausmesse in Tarsdorf vom 24.–26. Oktober

Die Firma Amselgruber Landtechnik lädt herzlich zur traditionellen Herbst-Hausmesse nach Tarsdorf ein.
Die Besucher können sich auf exklusive Messeaktionen sowie die Präsentation der neuesten Landtechnik-Innovationen für 2027 freuen.
Bei der Ausstellung gibt es zahlreiche Highlights führender Hersteller, unter anderem:

- Liebherr und DIECI Rad- und Teleskoplader
- Fuchs Hoflader und Gülle technik
- PITBULL Hoflader
- Castgroup Kompakt,- und Minilader
- Venieri Teleskop-Hoflader
- Kemper Mähvorsätze
- Lindner, Steyr, Case und Same Traktoren
- Pöttinger, Siloking, Mammut, Schuitemaker
- Tifermec Heckbagger, Böschungsmäher, Heckenschneider
- sowie eine riesige Auswahl an Anbaugeräten



Zahlreiche Besucher werden erwartet. FOTO: AMSELGRUBER

Neben Top-Messeaktionspreisen gibt es auch heuer wieder ein großes Gewinnspiel und auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Das Team von Amselgruber berät gerne vor Ort.
Weitere Infos: Amselgruber Tarsdorf, 0 62 78 81 58, www.amselgruber.at Werbung



HARVESTER & FORWARDER, von Durchforstung bis Kahlschlag, Maschinelle Holzernte & Rückung, Mairhofer Forst GmbH
0660/6000661
office@mairhofer-forst.at
www.mairhofer-forst.at

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

SUCHE ältere Kuh, ca. 5. Laktation zum Handmelken, Anbindehaltung, 20 bis 30 Liter Milch, großes Euter
0664/5869305

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten, Bekämpfung von Durchfällen und Kokzidose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com
0650/9118882

Geflügel (Bio/Konventionell): **Junghennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spernbauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten HYDRO: Rasche Energie bei Kälberdurchfall!Jetzt in AKTION: 4kg +2kg gratis! Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com
0650/9118882

Verkaufe zweijährigen Schwarzkopfwidder
0664/8605469

NEU:B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE IM STALL Für bestes Stallklima und geringen Strohverbrauch in der Liegebox, EINFÜHRUNGSPREIS!
Fa. Boden&Pflanze
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu** und **Stroh**
0676/3227580

PVC-Rohre
Laufschienen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer Zustellung in OÖ und Sbg!
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau



Agrar Schneeberger liefert Bio und konventionelle **Maissilageballen** in Top Qualität bis vor Ihre Haustüre
0664/88500614

Kaufe Heu, Grummet und Silage Ballen, Selbstabholung und Barzahlung
0664/9503749

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

Verkaufe Silomais-Ballen, hoher Kolbenanteil
0664/4842930

Lassen Sie Bakterien arbeiten: BactimNutriN+:Gratis Stickstoff aus der Luft, BactimSoil:Rottebeschleuniger für gesunde Böden!
Fa. Boden&PflanzeOG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität
0049/171/2720683

Mehr Bodenfruchtbarkeit mit Kalkdüngern! Phosmax+P, +PS oder +S20: Granulierter Kalk + Phosphor+Schwefel+ Spurenelemente!
Fa. Boden&PflanzeOG,
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Verkaufe Grummet und Stroh , Zustellung in OÖ, der Selbstabholung in 4872
06642217538

Günstige Heuballen 1,30 m und Siloballen, Bez. Grieskirchen abzugeben
0680/2208964

lk-online
ooe.lko.at

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen** Lagerhaus Innviertel-Traunviertel-Urfahr Deschberger Landtechnik sowie der **Eigengesamtbeilage**: OÖ. Nachrichten/Landwirtschaftskammer OÖ.



REALITÄTEN

Hofnachfolger gesucht? Junges Paar sucht Sacherl/Bauernhaus in Wels-Land zur Weiterführung, auch ohne aktive Landwirtschaft (gern renovierungsbedürftig) 0660/4917709

Kaufe Bauernhof in arrondierter Alleinlage, Bin diskreter Barzahler, mit landwirtschaftlicher Ausbildung und Berufserfahrung, Nur private Angebote 0664/8982434

Acker-, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at** 0664/8984000

Suche Ackerflächen zu pachten in Nussbach und Umgebung, beste Konditionen 0650/7870660

Landwirtschaftliche Liegenschaft **(Bauernhof/Hube)** für Österreichheimkehrer bis **30 ha** dringend zu kaufen gesucht! info@nova-realitaeten.at 0664/3820560

Bez. BRAUNAU: 3,5 ha Acker 0664/93334959, INNVIERTEL: 9 ha Acker 0664/4831753, Bez. MELK: Gewerbebetrieb Biomasse-Brennstofferzeugung 0664/5674099, FUSCHL: 7 ha Mischwald 0664/1784229, MONDSEE: 5,3 ha Wald 0664/3721645, FROHNLEITEN: 16,3 ha Wald 0664/1784152 **AWZ: Agrarimmobilien.at**



Saatgutverfügbarkeit bei KWS Keitum und California gegeben

Die Saatgutauslieferung läuft bereits seit einigen Wochen auf Hochtouren. Anfang Oktober wird die Verfügbarkeit vor allem bei neueren Sorten naturgemäß knapp. Bei Weizen sind die qualitätsbetonten Neuzüchtungen Criterio und Matthias bereits vergriffen, bei den vermehrungsstarken und marktdominierenden Hauptsorten California, KWS Keitum, Thalamus und Monaco ist aber nach wie vor ausreichend Saatgut vorhanden. Auch beim neuen LG Kermit steht noch etwas Saatgut zu Anbau bereit.

Der klimafitte und schnellwüchsige California hat sich in den Praxisversuchen der LK-Oberösterreich erneut als konstanteste Mahlweizensorte gezeigt. Bei niederschlagsreichen Bedingungen profitieren California und der hektoliterstarke Thalamus von ihrer überdurchschnittlichen Standfestigkeit. Bei den Veredlern führt kein Weg an KWS Keitum vorbei. Der Hochertragsweizen überzeugt zudem mit guter Fusariumtoleranz und eignet sich daher besonders für den Anbau nach Mais. Für die Qualitätsweizenproduktion ist der standfeste und fusariumtolerante Monaco die bevorzugte Wahl.

Mehr Informationen unter: www.probstdorfer.at



KWS Keitum: Die stärkste Veredelungssorte. FOTO: PROBSTDORFER

Werbung

STELLENMARKT

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch Nebenerwerb! **AWZ: Agrarimmobilien.at** 0664/8697630

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung 0664/5228106

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken Fotos an: office@altholz-spitzbart.at 0664/73763906 auch Whats App

Kaufen **Alteisen - Altauto**, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg. gruenzweil.martin@gmx.at, 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer 0676/5580230

Holzwurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Täfelungen 0676/7446590



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953 **www.abdeckplanenshop.at**

Verkaufe Anhängetechnik Sauermann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,.... www.mastar-shop.at 0650/5300215

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro** www.pronaturshop.at 07662/8371-22

TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELE versch. Farben - Maßanfertigung möglich, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

Deschberger: Große Hausmesse und feierliche Betriebsübergabe

Ein meilensteinreiches Wochenende steht bevor: Deschberger Landtechnik in Senftenbach lädt am 17. und 18. Oktober (jeweils von 9 Uhr bis 17 Uhr) zur traditionellen Hausmesse ein. In der 88-jährigen Firmengeschichte feiert der Betrieb dieses Mal ein ganz besonderes Ereignis: Die feierliche Generationenübergabe von Adi an Michael Deschberger. Mit gewohnter Verlässlichkeit, Handschlagqualität und Leidenschaft führt Michael Deschberger den Familienbetrieb gemeinsam mit dem engagierten Team in die Zukunft.

Besucher erwartet das aktuellste Programm renommierter Partner aus den Bereichen Landtechnik, Gartentechnik und PKW-Anhänger – darunter Highlights wie der neue Fendt 500 Vario, die aktuellsten Deutz-Fahr Baureihen sowie neueste Pöttinger-Innovationen. Vor Ort beraten Werksvertreter persönlich. Zudem locken attraktive Messe-Aktionen für sofort verfügbare Lager- und Vorführmaschinen.

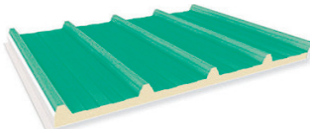


Generationsübergabe und große Hausmesse. FOTO: DESCHBERGER

Auch das Rahmenprogramm überzeugt: Ein buntes Kinderprogramm begeistert den Nachwuchs, während herzhafter Mittagstisch, Kaffee und Kuchen für kulinarischen Genuss sorgen. Am Sonntag begleitet die „Troadkasten Musi" das Fest musikalisch. Werbung

Wir dichten ihr **Bauwerk** schnell und kostengünstig ab, Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**, LEMA Mayrhofer GmbH. Eferding, 07272/2314-0 info@lema.at www.lema.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

ÜBERNEHMEN AUFFORSTUNGSARBEITEN UND KULTURPFLEGE, Weinzinger KG, Inhaber Johann Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBSTPRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN , HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro 0664/3366002 www.rolltorprofi.at

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Rottenegg, Eschelberg-Straße 1, 4112 Rottenegg 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Trapezbleche Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1, 4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin Fr. Gertrude Frech 0664/73104643 Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at weinzinger.co.at

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

SILOSÄCKE Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8, 4792 Münzkirchen 0664/2421823 Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: https://ooe.lko.at/datenschutz